

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

Tätigkeitsbericht 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

Forschung **6**

Geschichte des Nationalsozialismus sowie dessen „zweite Geschichte“ **6**

Geschichte Hamburgs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts **9**

Jüngere und jüngste Zeitgeschichte **10**

Oral History **15**

Projekte außerhalb der Schwerpunkte **16**

Drittmittel **19**

Personal und Gremien der FZH **20**

Kooperationsbeziehungen **24**

Bibliothek **27**

Archiv **29**

Werkstatt der Erinnerung (WdE) – Hamburger Lebensläufe **33**

Öffentlichkeitsarbeit **37**

Vorträge / Tagungen / Veranstaltungen **39**

Veröffentlichungen der FZH **44**

Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **45**

Rezensionen über Veröffentlichungen der FZH und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern **50**

Vorträge und öffentliche Auftritte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **52**

Medienecho **61**

Lehrveranstaltungen **64**



Foto: Fabian Hammerl

Vorwort



Prof. Dr. Thomas Großbölting
Prof. Dr. Kirsten Heinsohn
*Fotos: Claudia Höhne /
Fabian Hammerl*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg,

herzlich Willkommen zu unserem Tätigkeitsbericht 2022! Wenn Sie dieses Dokument aufgerufen haben, sind Sie bereits Teil einer erfolgreichen Neuerung:

Nicht mehr gedruckt, sondern elektronisch informieren wir Sie über aktuelle und abgeschlossene Forschungsprojekte, wissenschaftliche wie auch an eine breitere Öffentlichkeit gerichtete Veranstaltungen und über Entwicklungen in der Werkstatt der Erinnerung, der Bibliothek, dem Archiv, der Öffentlichkeitsarbeit, der Verwaltung und dem Lektorat der FZH. Sie finden im Folgenden Informationen zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FZH, zu unseren Gremien wie auch zu Veröffentlichungen und Vorträgen, aber auch Daten zu unserem Haushalt, der Drittmittelinwerbung und zur Nutzung von Archiv und Bibliothek.

Wir haben uns für eine elektronische Publikation entschieden, weil wir Sie auf diese Weise aktueller und nachhaltiger mit unserer Arbeit bekannt machen können. Dieser wie auch die in den kommenden Jahren folgenden Tätigkeitsberichte werden dauerhaft auf unserer Homepage abrufbar sein (seit Anfang 2023 in neuem Gewand). Zugleich aber müssen Sie auf die bislang zusammen mit dem Tätigkeitsbericht publizierten wissenschaftlichen Aufsätze und Essays nicht verzichten, im Gegenteil. In Zukunft ergänzen wir den Reigen unserer FZH-Eigenpublikationen mit unserem Jahrbuch „Zeitgeschichte in Hamburg“, das in einem neuen Format vorliegt: Konzipiert als „Fenster in

die Forschung“ finden Sie dort fachwissenschaftliche Beiträge und Artikel aus der Feder von FZH-MitarbeiterInnen wie auch von externen WissenschaftlerInnen und von unseren Fellows, die im Rahmen unseres internationalen Programms für Gastaufenthalte zur historischen Stadtforschung mit uns zusammengearbeitet haben.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht 2022 ist bunt und facettenreich wie eh und je. Die folgenden Seiten vermitteln einen Eindruck davon, wie viel Neugierde, Engagement und Herzblut in der Arbeit der Verwaltung, der Öffentlichkeitsarbeit, von Archiv und Bibliothek, der IT und der Wissenschaft steckt.

Im Wissenschaftsbereich waren es Projekte zum Hamburger Unternehmer und Handelskammer-Präses Albert Schäfer sowie zur Handelskammer und deren Verhalten im und nach dem Nationalsozialismus, welche in Hamburg auf besondere und zum Teil durchaus kontroverse Resonanz gestoßen sind. Wir verfolgen weiterhin mit großem Interesse die erinnerungskulturellen Diskussionen zu diesen Themen. Ähnliches gilt für die verschobene, dann aber im Juli 2022 endlich gezeigte Ausstellung zum sogenannten „Radikalenbeschluss“ von 1972: Im Kaisersaal des Hamburger Rathauses diskutierten WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen und Betroffene die Ergebnisse dieser Forschung. Das Projekt zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche und speziell im Bistum Münster hat viel Aufmerksamkeit sowohl in der Öffentlichkeit wie in der Forschung gefunden. Die damit erarbeitete Expertise setzt sich in der FZH fort in Projekten zu sexualisierter Gewalt im Bereich der Evangelische Kirche in Deutschland.

Eine geradezu idealtypische Verknüpfung von wissenschaftlichem Interesse, Stadt und Stadtgesellschaft wird uns ab 2023 besonders beschäftigen: „Hamburg rechtsaußen“, kurz HAMREA – hinter diesem Akronym verbirgt sich ein Forschungsprojekt, welches rechte Gewalt „in, mit und gegen die Stadtgesellschaft“ Hamburgs untersuchen wird. Das Projekt, das wir 2022 in Kooperation mit der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg entwickelt haben und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit knapp 800.000 Euro gefördert wird, soll zu einer Gesellschaftsgeschichte von Rechtspopulismus, Rechtsextremismus beitragen. Mehr dazu dann im Tätigkeitsbericht 2023!

Auch 2022 hat die FZH sich mit verschiedenen Veranstaltungen an unterschiedliche Öffentlichkeiten gewandt: Während unsere Veranstaltungsreihe „Wer, wie, was? Diversität als zeithistorische Perspektive“ sich an das Hamburger und, dank Online-Möglichkeiten, auch an ein weiter verstreutes Publikum wandte, diskutierten wir unter dem Titel „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“ in einer universitären Ringvorlesung mit namhaften Fachkolleginnen und -kollegen und der interessierten Studierendenschaft.

2022 startete die erste Runde unseres schon länger geplanten, wegen Corona aber mehrmals verschobenes Fellowprogramms: Wir konnten Gäste aus Brasilien, Belgien und Japan an der FZH begrüßen, die mit uns zu Themen der internationalen Urban History arbeiteten – zum Teil finanziert aus dem Fellowprogramm, zum Teil aus anderen Quellen. Der im Februar 2022 begonnene Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine prägte auch unsere internationalen Aktivitäten: Mit Mitteln der Hamburger Körper-Stiftung konnten wir zwei Stipendien für eine Wissenschaftlerin und einen Wissenschaftler aus der Ukraine zur Verfügung stellen, mit denen diese in Lwiw am dortigen Center for Urban History (CUH) arbeiten konnten. Der Kontakt zur Direktorin Sophia Dyak und

ihren Kolleginnen und Kollegen im Westen der Ukraine hat sich seitdem insbesondere im Bereich der Oral History zu einer bleibenden Zusammenarbeit entwickelt.

Der Aufwuchs an Personal und Drittmitteln brachte auch in der Verwaltung, im Haushalts-, im Drittmittelsektor wie bei der Personalverwaltung und in der IT zahlreiche Anpassungen und Innovationen mit sich.

Eine Randnotiz und dennoch eine bezeichnende Episode markiert der letzte Punkt, an den mit Blick auf das vergangene Jahr zu erinnern ist: Kistenschleppen als Teambuilding – während sich andere Bürogemeinschaften in Drachenboote stürzen oder im Bogenschießen üben, haben die Mitarbeitenden in der FZH das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. Als der Einbau einer Rollregalanlage für Archivalien und Bücher ausgerechnet an den Kosten für den dafür benötigten befristeten Umzug der betroffenen Bibliotheksteile zu scheitern drohte, packten alle mit an: Zwei Tage Kisten packen, weg-schleppen und dann nach vollzogenem Einbau alles wieder zurück zu sortieren – diese Aktion war auch in der FZH so ungewöhnlich, dass sie ein Jahr später immer noch für Gesprächsstoff in der Kaffeeküche sorgt.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FZH gebührt ebenso herzlicher Dank für ihr Engagement und ihre Tatkraft wie unseren Unterstützerinnen und Unterstützern im Beirat und im Kuratorium der FZH. Der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke wie auch allen Drittmittelgebern gilt unser herzlicher Dank für die finanzielle Förderung und organisatorische Unterstützung. Auch im laufenden Jahr werden wir alles geben, um einen vielfältigen Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Stadtgesellschaft zu haben – bunt, facettenreich und mit viel Neugierde, Engagement und Herzblut.

Hamburg, Februar 2023

Thomas Großbölting und Kirsten Heinsohn

Forschung

■ Die Forschungsaktivitäten konzentrieren sich zeitlich auf das 20. und 21. Jahrhundert, geografisch auf Deutschland und Europa in den jeweiligen internationalen Kontexten. Alle Projekte verbindet zudem ein gemeinsames Interesse an der methodischen und theoretischen Reflexion geschichtswissenschaftlichen Arbeitens.

Thematisch wie auch methodisch bündeln sich die laufenden (und abgeschlossenen) Projekte in verschiedenen Hinsichten: Ausgehend vom Satzungsauftrag der FZH liegt ein Schwerpunkt in der Erforschung des Nationalsozialismus, dessen Nach- und dessen Wissensgeschichte. Unter der Überschrift „Jüngere und jüngste Zeitgeschichte“ sind Projekte versammelt, die sich in besonderer Weise als Problemgeschichte der Gegenwart verstehen. Auch hat sich der stadtgeschichtliche Schwerpunkt erweitert: Ausgehend von der Geschichte Hamburgs im Nationalsozialismus und seit den 1950er Jahren werden diese Forschungen heute in nationalen und internationalen Kontexten eingeordnet. Darüber hinaus besteht mit der „Werkstatt der Erinnerung“ eine inzwischen über 30-jährige Einrichtung an der FZH, in der die Methode der Oral History im Vordergrund steht.

Konzeptionen und Ideen für Forschungsprojekte werden mit dem Wissenschaftlichen Beirat erörtert und im Kuratorium der FZH vorgestellt. In internen Forschungskolloquien wird regelmäßig über den Fortgang der einzelnen Projekte diskutiert.

Die Mitarbeiter*innenversammlung und der Vorstand der FZH haben im Oktober 2020 Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis verabschiedet.

Geschichte des Nationalsozialismus sowie dessen „zweite Geschichte“

Die Erforschung des Nationalsozialismus, seiner Ursachen und Folgen war für die FZH schon immer von großer Bedeutung. Seit der Gründung der „Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg“ 1960 hat sich die Forschung zum Nationalsozialismus wesentlich erweitert, ist aber nicht abgeschlossen. Neben die Untersuchung der eigentlichen Geschehnisse der zwölfjährigen NS-Herrschaft ist die „zweite Geschichte“ getreten, das sind Forschungen zu den politischen und gesellschaftlichen Folgen der NS-Diktatur in Deutschland und Europa. Zunehmend spielen auch Fragen nach der historischen Entwicklung der Erinnerungskultur selbst sowie einer Wissensgeschichte des Nationalsozialismus eine Rolle.

Nutznieser des Nationalsozialismus nach 1945. Vermögenskontrolle und materielle Entnazifizierung in Hamburg und München

(Jessica Erdelmann, M. A.)

Das von der DFG geförderte Projekt erforscht den Umgang mit dem Privat- und Unternehmensvermögen NS-belasteter Funktionseleiten von Mai 1945 bis Ende der 1950er Jahre. Aufgrund ihrer verantwortlichen Position im NS-Herrschaftssystem zählten die ehemaligen Funktionseleiten zu dem Personenkreis, bei dem die Alliierten unmittelbar nach Kriegsende eine Vermögenskontrolle anordneten. Betroffen waren alle politischen Leiter der NSDAP vom Ortsgruppenleiter aufwärts, führende Funktionäre der Nebenorganisationen und Gliederungen sowie alle Angehörige der Gestapo und Sicherheitspolizei, aber auch höhere Beamte, Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder von Industrieunternehmen und Banken. Gefragt wird, inwiefern sich NS-Belastungen und NS-Hinterlassenschaften auf die Nachkriegsbiografien der betroffenen Personen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft materiell auswirkten und welche Rolle dabei das „strukturelle Beziehungsgeflecht“ (Frank Bajohr) zwischen verschiedenen Funktionären und Machträgern im Nationalsozialismus für den Umgang mit den Vermögenswerten spielte. Das Ziel ist, aus dem Verlauf und den Auswirkungen der Vermögenskontrolle und der materiellen Entnazifizierung Schlussfolgerungen für die Dynamiken der soziökonomischen Transformation lokaler Eliten im Übergang vom Nationalsozialismus zur Demokratie zu ziehen. Im Verlauf des vierten Jahres der Projektlaufzeit wurde die Arbeit an dem Manuskript fortgesetzt und das Projekt mit einem Bericht abgeschlossen.

Zeiterfahrung – Zeitdeutung – Zeitgeschichte: Eva Gabriele Reichmann

(Prof. Dr. Kirsten Heinsohn)

Diese biografische Studie zu einer der ersten deutschen Antisemitismusforscherinnen wurde 2022 weiter vorbereitet und soll 2023 als Buchmanuskript vorliegen. Inhaltlich bildet das Projekt den Auftakt zur neuen Forschungslinie „Wissensgeschichte des Nationalsozialismus“, die Anfang 2023 mit einem Projektantrag von apl. Prof. Dr. Klaus Große Kracht und Prof. Dr. Kirsten Heinsohn gestartet werden soll. Eva Reichmann war als leitende Mitarbeiterin des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens schon in der Endphase der Weimarer Republik aktiv an der Bekämpfung des Nationalsozialismus beteiligt und hat dabei an der Wissensproduktion über die Bewegung und ihre Ideologie mitgearbeitet. Nach ihrer Flucht nach England publizierte sie eine der ersten Studien zum deutschen Antisemitismus, die eine Erklärung für den Aufstieg der Nationalsozialisten bieten sollte. Warum das von ihr erarbeitete Wissen über den Nationalsozialismus sowie ihre Interpretationen der deutschen Geschichte in der Nachkriegszeit nicht zum Tragen gekommen sind, wird eine der Leitfragen des Buches sein.

Albert Schäfer. Ein Unternehmer in Hamburg zwischen Weimar und Nachkriegszeit (1929–1949)

(Dr. Sebastian Justke)

Das im Herbst 2021 abgeschlossene Manuskript wurde im Berichtsjahr mit Unterstützung des Lektors der FZH überarbeitet und an den Metropol Verlag übergeben, wo es im Dezember 2022 in der wissenschaftlichen Reihe der FZH „Forum Zeitgeschichte“ als Band 30 mit dem Titel „Ein ehrbarer Kaufmann? Albert Schäfer, sein Unternehmen und die Stadt Hamburg 1933–1956“ veröffentlicht wurde. Für die Veröffentlichung wurden Bilder recherchiert und die Bildrechte eingeholt.

Das Buch nimmt die Biografie Albert Schäfers in der Zeit des Nationalsozialismus und der jungen Bundesrepublik und damit verbundene Transitionen in den Blick. In drei Hauptkapiteln konzentriert sich die Darstellung erstens auf unternehmerische Handlungsspielräume Albert Schäfers und der Phoenix AG in der NS-Zeit und beleuchtet hierbei insbesondere Rüstungsgeschäfte, sogenannte Arisierungsvorgänge, die Firmenpolitik in den besetzten Gebieten Europas und Zwangsarbeit. Zweitens geht es um Schäfers Handlungsstrategien beim unmittelbaren Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Nachkriegszeit. Drittens und abschließend betrachtet die Studie am Beispiel der Ehrungen Albert Schäfers die Hamburger Erinnerungskultur und Geschichtspolitik der 1950er Jahre.

Die Handelskammer Hamburg während der NS-Zeit

(PD Dr. Claudia Kemper / Hannah Rentschler, M. A.)

Das Projekt untersucht Handlungsspielräume und Verantwortlichkeiten der Handelskammer Hamburg während der NS-Zeit. Im Fokus steht dabei die ambivalente Rolle, die Hamburger Unternehmer und ihre Interessenvertretung, die Handelskammer, im NS-Regime einnahmen, welches sie damit stützten. Zum einen werden die Stellung und Bedeutung der Handelskammer innerhalb des NS-Systems in Hamburg differenzierter beleuchtet und eingeordnet. Zum anderen werden Akteure der Handelskammer durch biografische Annäherungen und im Hinblick auf Fragen der Belastung und Verantwortung genauer untersucht. Nach Abschluss der Projektlaufzeit im August 2021 wurden die Ergebnisse im Februar 2022 dem Präsidium sowie im Mai 2022 dem Plenum der Handelskammer präsentiert. Die Druckfassung wird im Januar 2023 in der Reihe „Forum Zeitgeschichte“ im Metropol Verlag erscheinen.

Das Museum für Hamburgische Geschichte und das Altonaer Museum von 1930 bis 1950

(Dr. Yvonne Robel)

Das im April 2022 gestartete Projekt befasst sich mit der Geschichte zweier Hamburger Museen während des Nationalsozialismus und in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Es fokussiert sich auf ihre sinnstiftende Rolle für die Stadt Hamburg und fragt insbesondere nach konkreten Ausstellungsplanungen und -praxen. Dabei sollen zugleich museale Strukturen und „Eigenlogiken“ im Verhältnis zu den administrativen und politischen Rahmenbedingungen diskutiert werden. Wirken sich die politischen Einschnitte 1933 und 1945 sowie der Kriegsbeginn 1939 auf die inhaltliche Konzipierung von Ausstellungen in den beiden Häusern aus? Lässt sich ein Wandel in den Gestaltungsspielräumen der dort Tätigen nachzeichnen? Welches Selbstverständnis verfolgten Mitarbeitende – auch im Verhältnis der beiden Museen zueinander? Wie änderte sich dieses Verhältnis etwa mit der Inkraftsetzung des Groß-Hamburg-Gesetzes 1937 oder mit der Neuaufstellung der Hamburger Museen ab 1945? Am Beispiel Hamburgs werden somit die identitätsbildende und politische Rolle von historisch und volkskundlich ausgerichteten Museen sowie das Verhältnis von lokalen und nationalen Kulturpolitiken beleuchtet.

Ein Besatzer in Norwegen. Heinrich Christens Tagebuch 1941–1943

(Prof. Dr. Dorothee Wierling)

Die im Herbst 2021 erschienene Veröffentlichung unter dem Titel „Wenn die Norweser uns schon nicht lieben, ...“ Das Tagebuch des Dienststellenleiters Heinrich Christen im besetzten Norwegen 1941–1943“ wurde am 27. Oktober 2022 in der FZH vorgestellt.

Geschichte Hamburgs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In diesem Forschungsfeld richtet sich der Blick auf die Geschichte Hamburgs im 20. und 21. Jahrhundert, mit besonderem Interesse für die Zeit ab den 1950er Jahren. Erforscht werden dabei Phänomene der Moderne, wie etwa die Übergänge zur postindustriellen Konsum- und Wissensgesellschaft, räumliche und soziale Segregationsprozesse und die Pluralisierung der Lebensstile in ihren Wechselwirkungen mit städtischen Entwicklungen. Hamburg erscheint dabei als Metropole, die jenseits der politischen Grenzen des Bundeslandes auf Norddeutschland ausstrahlt und ihrerseits Impulse von dort aufnimmt. Darüber hinaus wird der Einbindung Hamburgs in nationale und transnationale Entwicklungen auf europäischer und globaler Ebene Rechnung getragen.

Linke und rechte Politisierung. Die Hamburger Schülerbewegung der 1960er und 1970er Jahre

(Dr. Linde Apel)

Die abschließende Bearbeitung des Projekts wird Mitte 2023 wieder aufgenommen.

Hamburger Verwaltung als Akteurin zwischen Bürger*innen und Politik: Leitbilder, Strukturen und kommunikative Praxis von 1930 bis in die 1970er Jahre

(Dr. Christoph Strupp)

Im Rahmen größerer Forschungsprojekte wird seit rund 15 Jahren die Geschichte deutscher Behörden in der NS-Zeit und ihre Nachgeschichte aufgearbeitet. Hieran anknüpfend möchte die FZH eine Forschungsgruppe initiieren, die für Hamburg die Umsetzung von Politik in behördliches Handeln in längeren zeitlichen Horizonten und über tiefgreifende politische Umbrüche hinweg von 1930 bis in die 1970er Jahre untersuchen soll. Der Schwerpunkt der Untersuchungen liegt auf Veränderungen von Leitbildern, Strukturen und kommunikativen Praxen bürokratischen Handelns, die anhand thematisch ausgerichteter Politikfelder untersucht werden sollen. Nach den Vorrecherchen von Dr. Marcel Bois im Jahr 2021 hat die inhaltliche Arbeit an diesem Projekt im vergangenen Jahr weitgehend geruht, da die Bewilligung noch aussteht.

Historische Aufarbeitung des sogenannten Radikalenerlasses von 1972 in Hamburg

(Dr. Alexandra Jaeger)

Im Auftrag des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg – Personalamt – trägt die FZH zur historischen Aufarbeitung des „Radikalenerlasses“ bei, mit dem in den 1970er Jahren vermeintliche „Verfassungsfeinde“ vom öffentlichen Dienst ferngehalten werden sollten. Mit der Regelanfrage beim Verfassungsschutz wurden damals alle Bewerberinnen und Bewerber für den öffentlichen Dienst überprüft. In Hamburg gab es zwischen 1971 und 1978 rund 100.000 Anfragen. Etwa 90 Personen, zumeist Lehrerinnen und Lehrer, wurden abgelehnt oder entlassen. Kritikerinnen und Kritiker sprachen von „Berufsverboten“. Das Projekt untersucht die Hamburger Überprüfungsverfahren und ordnet diese zwischen „1968“, Kaltem Krieg und den Nachwirkungen des Nationalsozialismus historisch ein. Die Ergebnisse wurden im Juli 2022 in einer Ausstellung in der Diele des Hamburger Rathauses gezeigt und auf einer Podiumsdiskussion im Rahmen eines Senatsempfangs diskutiert. 2022 wurden letzte Aufgaben zur Fertigstellung der Ausstellung erledigt, die pandemiebedingt 2020 abgesagt worden war. Insbesondere wurde eine Begleitbrochüre zur Ausstellung erstellt.

Struktur- und Funktionswandel des Hamburger Hafens 1945–2005

(Dr. Christoph Strupp)

Der Hamburger Hafen hat in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine wesentliche Rolle in der Stadtpolitik gespielt. Dabei ging es um Wirtschafts-, Infrastruktur- und Verkehrsfragen im engeren Sinn, darüber hinaus aber auch um bundes- und europapolitische Bezüge sowie um Fragen gesamtstädtischer Identität und des städtischen Images. Zeitlich weit zurückreichende Prägungen durch die maritime Tradition und der beschleunigte politische, wirtschaftliche und technologische Wandel von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart überlagerten sich und standen in einem Spannungsverhältnis zueinander. Vor diesem Hintergrund nimmt das Projekt lokale, regionale, europäische und globale Bezüge im Hafen in den Blick und verbindet dabei wirtschafts-, politik- und kulturgeschichtliche Perspektiven. Vergleichbare Studien liegen bisher noch für keine anderen der großen Seehafenstädte vor. Im vergangenen Jahr wurden Teilergebnisse auf dem 15. Kongress der European Association for Urban History in Antwerpen sowie auf weiteren Tagungen und in Veröffentlichungen vorgestellt.

Hamburg im Visier der DDR

(Prof. Dr. Dorothee Wierling)

Das von der „Stiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur“ geförderte Projekt zur Hamburg-bezogenen Westpolitik der DDR von den 1960er Jahren bis Ende der 1980er Jahre konnte im vergangenen Jahr nur begrenzt wiederaufgenommen werden. Die von der BStU vorgenommenen Schwärzungen der Stasi-Akten stellten sich nach Sichtung der ca. 8.000 Kopien als teilweise so umfangreich heraus, dass die Neubestellungen der Originale notwendig sind. Die Zeit wurde genutzt, um das Kapitel über die Frühgeschichte der Hamburg-Beobachtung (vor allem der KPD und SPD Hamburgs) zu schreiben. Dieses beruht noch nicht auf Quellen der Staatssicherheit, sondern auf Akten der SED, die keiner Schwärzung unterliegen. Außerdem wurde das Projekt im Juni 2022 im internen Kolloquium der FZH vorgestellt und diskutiert. Daraus ergaben sich Überlegungen zur Kürzung und Straffung des Vorhabens, das im kommenden Jahr möglichst weit vorangetrieben werden soll.

Jüngere und jüngste Zeitgeschichte

Die jüngere und jüngste Zeitgeschichte umfasst die Zeit seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart. Die Erforschung der Geschichte (Neuer) Sozialer Bewegungen und Studien zu Erfahrungen sozialen und ökonomischen Wandels waren und sind dabei Arbeitsschwerpunkte an der FZH. Darüber hinaus wird nach Kontinuitäten und Brüchen der für die 1950er und 1960er Jahren festgestellten Entwicklungslinien der Liberalisierung und Westernisierung gefragt. Auch werden Studien zur Zeitgeschichte des Religiösen durchgeführt. Projekte zur jüngeren und jüngsten Zeitgeschichte haben sich in den letzten Jahren verstärkt mit internationalen und transnationalen Phänomenen befasst, die in der Perspektive einer Vergleichs- oder Verflechtungsgeschichte erforscht wurden. Auch die Frage nach einer beschleunigten Globalisierung seit den 1970er Jahren gerät dabei in den Blick ebenso wie die Auseinandersetzung mit Entwicklungen einer nachmodernen Stadt.

Abschied von „Hochwürden“.

Die Priesterkrise nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

(Alexander Buerstedde, M. A., M. Ed. / Sandra Frühauf, M. A. / Prof. Dr. Thomas Großbölting / apl. Prof. Dr. Klaus Große Kracht)

Teilprojekt 1: Priester im Protest. Priester- und Solidaritätsgruppen in der Bundesrepublik Deutschland zwischen sozialer Bewegung und innerkirchlicher Reform im Untersuchungszeitraum von 1965 bis 1989/90

(Sandra Frühauf, M. A.)

Das von der DFG geförderte Dissertationsprojekt untersucht, welche Rolle Priester- und Solidaritätsgruppen in der westdeutschen katholischen Kirche und gesamtgesellschaftlich bei den Transformationen im Untersuchungszeitraum von 1965 bis 1989/90 einnahmen, welche Rollenzuschreibungen und Selbstwahrnehmungen damit verbunden waren und ob sich diese im Laufe der Zeit veränderten. Hierbei eröffnet sich eine Spannweite von Priester- und Solidaritätsgruppen als soziale Bewegung, die den innerkirchlichen Wandel weiter dynamisierte und auch in die bundesrepublikanische Gesellschaft einwirkte, bis zu der Auslegung als rein innerkirchliche Reformbewegung, deren Stimme möglicherweise nur wenig Beachtung fand. Die Priester- und Solidaritätsgruppen gründeten sich seit 1968 in westdeutschen Diözesen. Ihre Ziele waren die „Demokratisierung kirchlicher Strukturen, Humanisierung institutioneller Verfestigungen im kirchlichen Leben und Solidarisierung von Priestergruppen“. Im vergangenen Jahr wurde die Sichtung und Auswertung der Archivbestände in Münster, Bochum, München, Köln, Chur und Nijmegen fortgeführt. Außerdem wurden Zeitzeug*inneninterviews durchgeführt und an die Kommission für Zeitgeschichte übergeben, um archiviert und für die Nutzung vorbereitet zu werden. Die Konzeption und Gliederung der Arbeit wurde in unterschiedlichen Kolloquien diskutiert, außerdem wurden Vorträge auf Tagungen gehalten. Des Weiteren wurden Veranstaltungen der DFG-Forschungsgruppe „Katholischsein“ besucht.

Teilprojekt 2: Priester für morgen? Katholische Priesterausbildung in der Bundesrepublik im Spannungsfeld von nachkonziliarer Krise und gesellschaftlichem Umbruch

(Alexander Buerstedde, M. A., M. Ed.)

Seit Mitte der 1960er Jahre begaben sich Akteur:innen der westdeutschen katholischen Kirche verstärkt auf die Suche nach dem Priester für die Zukunft. Hintergrund hierfür waren zwei Entwicklungen: Zum einen ging der sich beschleunigende gesellschaftliche Wandel in der Bundesrepublik mit der zunehmenden Erosion des katholischen Milieus einher. Dies führte zu einem abnehmenden Interesse am Priesterberuf. Zum anderen suchte das zwischen den Jahren 1962 und 1965 tagende Zweite Vatikanische Konzil die bisher vorherrschende kirchliche Abwehrhaltung gegenüber der Moderne zugunsten einer Haltung von Offenheit und Austausch zu überwinden. Das Projekt fragt nach den Aushandlungsprozessen, die nun darüber ansetzten, welche Konsequenzen dieser doppelte Umbruch für das Priesterbild, das Priesterverständnis und die damit verbundene Priesterausbildung haben sollte. Die Antworten der Zeitgenoss:innen zwischen 1965 und 1989/90 sind eingebettet in eine konfliktreiche und kontingente Entwicklung zwischen den Polen von Veränderung und Beharrung. Sie eröffnet Perspektiven darauf, welchen Ort Kirche und Religiosität in einer (nach-)modernen Gesellschaft zwischen Transformation und Säkularisierung einnahmen. Im vergangenen Jahr

wurden die Arbeiten am Quellenmaterial in den Archiven fortgeführt sowie mehrere Interviews geführt. Zwischenergebnisse und -überlegungen wurden auf Tagungen, Workshops und Kolloquien zur Diskussion gestellt. Mit der Niederschrift der Arbeit wurde begonnen.

Lost in transition? Die Konstruktion von Stadtbildern seit den 1970er Jahren in der Mittelstadt Gütersloh

(Joana Gelhart, M. Ed. / Prof. Dr. Thomas Großbölting)

Am Beispiel der Stadt Gütersloh untersucht das Promotionsvorhaben die Konstruktion städtischer Selbst- und Fremdbilder seit den 1970er Jahren. Gesamtgesellschaftliche Transformationsprozesse der 1960er Jahre und wachsende Städtekonkurrenzen ließen zum einen Gewissheiten über städtische Gemeinschaft und Identität brüchig werden und beförderten zum anderen den Zwang zur städtischen Individualisierung und Repräsentation. Diese Entwicklungen bündeln sich im ostwestfälischen Gütersloh, das sich seit den 1970er Jahren zur aufstrebenden und wirtschaftsstarke Mittelstadt entwickelte. Die Studie spürt der zunehmenden Professionalisierung städtischer Repräsentation und ihrer Auswirkungen nach. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Verhältnis zwischen offiziellen Stadtbildern und mentalen Repräsentationen der Bürger*innen: Lassen sich Räume der Aushandlung und Mitgestaltung identifizieren oder aber blieb die Arbeit am Stadtbild ein Elitendiskurs? Das Promotionsvorhaben ist Teil des Gesamtprojektes „Gütersloh im 20. und 21. Jahrhundert: Verwandlungen einer Stadt 1945 bis 2025“, das in Kooperation mit dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte bearbeitet wird. Im Jahr 2022 wurden die Archivrecherchen fortgesetzt und erste Zeitzeug*inneninterviews geführt. Das Forum Stadtgeschichte der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung bot Gelegenheit, das Projekt vorzustellen und zu diskutieren. Außerhalb des fachwissenschaftlichen Kreises erfolgte die regelmäßige Beteiligung des Gesamtprojektes an geschichtsbezogenen Veranstaltungen in Gütersloh (Erzählcafé, Geschichtswerkstatt).

Die Stadt als nachmoderner Raum: Arbeitswelten, Migration, Public Health und Identitäten in urbanen Zentren des Ostseeraums

(PD Dr. Knud Andresen / Prof. Dr. Thomas Großbölting / Prof. Dr. Kirsten Heinsohn)

Die mit dem Projekt geplante Konferenz fand mit internationalen Teilnehmer:innen am 12. und 13. Mai 2022 unter dem Titel „The City as Space of Post-Modernity. Working Worlds, Migration, Public Health and Identities in Urban Centres of the Baltic Sea Region“ in der FZH statt. Die auf der Konferenz diskutierten Fragen werden zum Ausbau des stadthistorischen Schwerpunkts in der FZH weiterverfolgt und das wissenschaftliche Netzwerk weiter ausgebaut. Das Projekt selbst ist jedoch abgeschlossen.

Gewerkschaftliche Zeitpolitiken der 1970er bis 2000er Jahre

(Dr. Alexandra Jaeger / Anna Horstmann, M. A. / PD Dr. Knud Andresen)

In dem Projekt werden tarifpolitische Entscheidungen und Kontroversen um Arbeitszeiten rekonstruiert und auf ihre gesellschaftspolitischen Implikationen hin befragt. Die Analyse der gewerkschaftlichen Zeitpolitiken soll die Strategien, Konflikte und Netzwerke der gewerkschaftlichen Führungsebene herausarbeiten. Im Zentrum stehen der DGB und vier Einzelgewerkschaften (IG Metall, IG Chemie-Papier-Keramik [IG CPK], Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr [ÖTV], Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen [HBV]). Dabei werden

vor allem die Unterlagen der jeweiligen Vorstandsabteilungen als Leitquellenbestände ausgewertet, auch hinsichtlich von Verbindungen und Netzwerken in Politik und Wissenschaft. Das Projekt wird von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert. In diesem Jahr erfolgte ein Wechsel bei der Bearbeitung des Projekts von Alexandra Jaeger zu Anna Horstmann. Die Archivrecherchen in Bonn und Bochum wurden fortgesetzt. Forschungsergebnisse wurden in mehreren Vorträgen und einem Aufsatz präsentiert. Im Juni wurde ein Workshop zu „Gewerkschaftlicher Arbeitszeitpolitik“ mit dem Partnerprojekt am Soziologischen Forschungsinstitut in Göttingen durchgeführt. Zudem fand im November die dreitägige Konferenz der German Labour History Association zum Thema „Arbeit/Zeit“ in Hamburg statt, die maßgeblich von Projektmitgliedern gestaltet wurde. Als Projektabschluss wird für das Jahr 2024 ein Sammelband gemeinsam mit den Kolleg:innen aus Göttingen vorbereitet.

Viel Lärm um nichts? Die öffentliche Wahrnehmung von Muße, Faulheit, Müßiggang und Nichtstun in der Bundesrepublik

(Dr. Yvonne Robel)

Das 2015 gestartete Habilitationsprojekt nimmt die gegenwärtig nahezu inflationäre Hinwendung zu Muße, Müßiggang und Faulheit zum Ausgangspunkt, um nach Kontinuitäten und Wandlungsprozessen in der öffentlichen Wahrnehmung von Muße, Faulheit, Müßiggang und Nichtstun zwischen den 1950er und 2010er Jahren zu fragen. Gezeigt wird, dass sich Menschen im Sprechen über Phänomene des Nichtstuns nicht nur über ihr Verhältnis zu Arbeit und Zeit verständigen, sondern auch über Ideen vom menschlichen Zusammenleben, über Zukunftsvorstellungen, über Eigen- und Fremdzuschreibungen sowie über ihren Bezug zu Wohlstand und Konsum. Diskutiert wird, wie sich ein Wechselspiel aus Ängsten, Sehnsüchten und Selbstermächtigungen zu einer Geschichte der Liberalisierung und zu dem oftmals für die 1970er Jahre konstatierten gesellschaftlichen Wandel verhält. Das Manuskript wurde im April 2022 als Habilitationsschrift an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg eingereicht.

Reform „von oben“? Die Entwicklung staatlicher Frauenpolitik in der Bundesrepublik der 1960er und 1970er Jahre

(Hannah Rentschler, M. A.)

Warum wurde die Lebenssituation von Frauen in den 1960er und 1970er Jahren zunehmend zum Diskussionsgegenstand innerhalb staatlicher Institutionen? Dieser Frage geht das von der DFG geförderte Dissertationsprojekt nach und nimmt neben der Bundesebene auch Hamburg als Fallbeispiel in den Blick. Im Fokus steht einerseits die Etablierung institutioneller Strukturen, darunter staatlich initiierte „Frauenreports“ und Gleichstellungsstellen. Die Analyse von Aushandlungsprozessen rund um diese Strukturen lässt insbesondere auf Akteur*innen und Problemfelder schließen. Andererseits werden frauenpolitische Debatten innerhalb staatlicher Institutionen untersucht, wobei sich der Wandel der Erwerbstätigkeit von Frauen als durchgehender Diskussionspunkt während des Untersuchungszeitraums herauskristallisiert hat. Anhand bedeutsamer Gesetze und Initiativen, wie das Arbeitsförderungsgesetz 1969 oder das EG-Anpassungsgesetz 1980, werden Argumentationen und Leitbilder herausgearbeitet. Im ersten Jahr der Projektlaufzeit wurden einschlägige Quellenbestände im Staatsarchiv Hamburg, im Bundesarchiv in Koblenz sowie den Archiven der sozialen Demokratie, des Liberalismus und für Christlich-Demokratische Politik eingesehen. Anschließend begann die Quellenauswertung, die im nächsten Jahr fortgesetzt wird.

Wissen „von unten“? Die Bedeutung feministischer Beratungsstellen für die Produktion und Zirkulation von Wissen über sexualisierte Gewalt an Kindern in der Bundesrepublik zwischen 1970 und 2010

(Ruth Pope, M. A.)

Das Promotionsprojekt untersucht die Produktion und Zirkulation von Wissen über sexualisierte Gewalt an Kindern in der Bundesrepublik ab den 1970er Jahren. Im Zentrum stehen dabei Initiativen und Beratungseinrichtungen, die im Umfeld der Neuen Frauenbewegung gegründet wurden. Durch die Arbeit mit Betroffenen, so die These, produzierten diese Einrichtungen neues Wissen über Ausmaß, Ursachen und Folgen von sexualisierter Gewalt an Kindern und stellten damit Deutungen, wie sie bis dahin aus der Medizin, der Sexualwissenschaft oder dem Feld der Justiz angeboten worden waren, in Frage. Durch die Beteiligung am wissenschaftlichen Diskurs, durch Öffentlichkeitsarbeit und politische Kampagnen verbreiteten sie ihre Erkenntnisse und Erfahrungen und trugen damit zu einem veränderten medialen und politischen Umgang mit sexualisierter Gewalt an Kindern bei. Damit leistet das Projekt nicht nur einen Beitrag zur noch jungen Zeitgeschichte der sexualisierten Gewalt an Kindern, sondern lotet auch das Verhältnis von aktivistischem, partizipativem Wissen „von unten“ und wissenschaftlichem Expert:innenwissen in der Bundesrepublik seit den 1970er Jahren aus. Das Projekt ist im November 2021 gestartet. Einige Archivreisen und Oral-History-Interviews konnten bereits durchgeführt werden, weitere folgen im kommenden Jahr. Außerdem wurde das Projekt auf dem Doktorand:innenkolloquium des Arbeitsbereichs Deutsche Geschichte der Universität Hamburg sowie auf der Nachwuchstagung des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung / Region Nord vorgestellt.

Die doppelte Transformation von Post und Bahn (1989–1995). Der Umgang von DPG und GdED mit der Privatisierung zweier ostdeutscher Staatsbetriebe

(Dr. Marcel Bois)

In den Wendejahren um 1990 durchliefen die beiden DDR-Staatsbetriebe Deutsche Reichsbahn und Post einen Prozess der doppelten Transformation: Zunächst wandelten sie sich zu öffentlichen Unternehmen der Bundesrepublik, dann folgte ihre Privatisierung. Damit unterschied sich ihre Entwicklung deutlich von der vieler anderer DDR-Betriebe. Ihre ökonomische Transformation fand nicht im Rahmen der Treuhandanstalt statt, sondern durch die Eingliederung in westdeutsche Staatsunternehmen, deren Privatisierung zu diesem Zeitpunkt bereits angestoßen worden war. Gleichwohl gingen auch diese Prozesse mit Arbeitsplatzabbau und einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen einher. Ziel des Forschungsprojekts ist es, diese Jahre der doppelten Transformation beider Unternehmen (1989–1995) aus Perspektive der Beschäftigten und ihrer Interessenvertretungen zu untersuchen. Im Zentrum steht dabei ein Vergleich des Agierens der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GdED) und der Deutsche Postgewerkschaft (DPG). Das Projekt wird seit Januar 2022 von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert und ist Teil des Forschungsverbunds „Wendezeiten: Einfluss und Strategie von Gewerkschaften in der ostdeutschen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft“. Im ersten Jahr erfolgten neben der Auswertung der Forschungsliteratur vor allem Archivrecherchen in Berlin, Bonn, Potsdam und Rudolstadt. Zudem konnten bereits Interviews mit Zeitzeug*innen/Expert*innen durchgeführt werden.

Oral History

Oral-History.Digital. Informationsinfrastruktur für die Erschließung, Recherche und Annotation von audiovisuellen narrativen Interviews

(Dr. Linde Apel, Dr. Andrea Althaus)

Die anvisierten Ziele für das zweite Projektjahr des von der DFG geförderten Projekts wurden erreicht. Dazu gehört vor allem, dass ein funktionsfähiger Prototyp erarbeitet wurde. Dies nahm im Jahr 2022 einen großen Raum ein und wurde mit Institutionen, die Interviews führen und sammeln, den sogenannten Pilot-Archiven, in einer gründlichen Anforderungsanalyse diskutiert und erprobt. Aufgrund des großen Interesses am Projekt erwies es sich als zeitaufwendiger als erwartet, eine Community von Nutzenden aufzubauen und zu betreuen. Zudem wurde ein Betriebsmodell entwickelt und vorgestellt, das perspektivisch den Dauerbetrieb garantieren soll. Für den Regelbetrieb bei zunehmender auch interdisziplinärer Nutzung besteht gleichwohl Konsolidierungsbedarf, wofür ein Folgeprojekt konzipiert und bei der DFG beantragt wurde. Im November 2022 hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz die Förderung der historischen Forschungsdateninfrastruktur NFDI4Memory bewilligt. Die FZH ist mit Oral History.Digital offizieller Partner bei diesem Vorhaben. Das Projekt wurde von seinen Mitarbeitenden in diversen Kolloquien, Konferenzen und Workshops vorgestellt. Ein erster Beitrag dazu erschien in dem von Linde Apel herausgegebenen Band „Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben“. Das Projekt läuft bis 2023.

Handbuch Oral History. Von A wie Aufnahmegerät bis Z wie Zuhören.

(Dr. Linde Apel)

Oral History als interdisziplinäres Forschungs- und Handlungsfeld, Methode und Quellengattung stößt insbesondere bei Studierenden auf großes Interesse. Daher bilden sie die Zielgruppe des Handbuchs, das sich jedoch auch an Mitarbeitende in Einrichtungen richtet, die mündlichen Quellen, etwa in Ausstellungen oder anderen Projekten, verwenden. Obwohl die Oral History mittlerweile auf eine über 40-jährige Anwendungs- und Diskussionsgeschichte im deutschsprachigen Raum blickt, sind Informationen über die Geschichte und Entwicklung, die methodischen Einflüsse, die zentralen Projekte sowie die Archivierung und Nutzung in verschiedenen akademischen und kulturellen Kontexten bisher nur verstreut zu finden. An den Universitäten wird der Umgang damit überwiegend nicht kontinuierlich unterrichtet. Zugleich ist die Bedeutung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in den Medien stark angestiegen. Dieser disparaten Entwicklung, einer teils unkritischen und ahistorischen Verwendung der Aussagen von Zeitzeug:innen und einer fehlenden quellenkritischen Einschätzung dieser Aussagen möchte das Handbuch begegnen, indem es einen niedrigschwiligen Zugang zu zentralen Debatten, Begriffen, Projekten und Institutionen der Oral History ermöglicht. Das Nachschlagewerk wird gleichzeitig den Stand der Diskussionen um die Oral History abbilden, die konstruktiv weitergeführt werden sollen. Der Band wird fünf Einführungstexte zur Geschichte der Oral History, ihrer Interdisziplinarität, Interviewarchiven, der digitalen Entwicklung und Langzeitarchivierung enthalten. Nicht zuletzt befasst sich ein Beitrag mit einigen für die Oral History zentralen Begriffen wie Ereignis, Erlebnis, Erfahrung, Erinnerung und Erzählung. Anschließend folgen im Hauptteil alphabetisch angeordnete Stichworte, die sich sowohl auf technische Voraussetzungen wie auf methodische Zugänge beziehen, einflussreiche Oral History-Projekte ebenso präsentieren wie größere Interviewarchive und Publikationsorte und

die auf ethische Hinweise wie auf praktische und formale Grundlagen eingehen. Ein erster Workshop mit den Autorinnen und Autoren der Einführungstexte hat bereits stattgefunden. Der Band, der gemeinsam mit PD Dr. Stefan Müller (Friedrich-Ebert-Stiftung) konzipiert und herausgegeben wird, soll 2024 erscheinen.

„Open City Hamburg“ ? Migration in der Stadt erzählen und sichtbar machen

(Prof. Dr. Thomas Großbölting / Dr. Linde Apel / Dr. Andrea Althaus)

Die Erfahrungen von Migrant:innen sind nur wenig in der Stadt sichtbar, sodass diese sich häufig nicht in der Stadt und von der Stadt repräsentiert sehen. Für eine inklusive Geschichtsschreibung fehlt es an geeigneten Quellen, die über Wahrnehmungen und Erfahrungen Auskunft geben. In einem kollaborativen Projekt von Historiker:innen und Hamburger:innen mit eigenem oder familiärem Migrationsbezug sollen Migrationsgeschichten erzählt, gesammelt und für die öffentliche Debatte wie auch für die Geschichtsforschung zugänglich gemacht werden. Dazu initiieren wir eine Kooperation zwischen Projektpartnereinrichtungen, in denen sich Menschen mit Migrationsbezug organisieren, und der Professur für Zeitgeschichte an der Universität Hamburg.

Beratung zur Theorie, Methode und Praxis der Oral History

(Dr. Linde Apel / Dr. Andrea Althaus)

Der Bedarf, sich qualifiziert über den Umgang mit mündlichen Quellen beraten zu lassen, ist nach wie vor groß. Dies fragten folgende Personen/Institutionen für öffentliche oder interne Workshops nach: Prof. Dr. Sabine Kienitz vom Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Hamburg war mit der aus Studierenden bestehenden „historisch-kulturwissenschaftlichen Werkstatt“ in der FZH zu Gast; Manuel Bolz vom Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Hamburg besuchte die WdE mit seinen Studierenden aus der Lehrveranstaltung „Oral History. Kulturanalyse an der Schnittstelle von Storytelling, Erinnerungskultur und Biographieforschung“; Sylvia Kesper-Biermann und Studierende der Historischen Bildungswissenschaften der Universität Hamburg ließen sich für die Lehrveranstaltung „Wie ‚1968‘ die Schule veränderte. Lehrforschungsprojekt mit Hamburger Zeitzeug:innen“ und die darin entstehenden Interviews virtuell und vor Ort beraten; das Zentrum für historische Migrationsforschung im Institut für die Geschichte des ländlichen Raums, St. Pölten veranstaltete einen öffentlichen virtuellen Workshop; das Hafenumuseum Hamburg lud ins Museum für Hamburgische Geschichte ein und war in der FZH zu Gast; das Fakultätszentrum für transdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Studien Universität Wien sowie das Projekt „Menschenleben“ an der Österreichischen Mediathek Wien luden nach Wien ein.

Projekte außerhalb der Schwerpunkte

Mannwerdung „hinter Mauern“. Internatserziehung und Männlichkeit(en) in Deutschland und England, 1870–1930

(Dr. Daniel Gerster)

Das von der DFG seit Dezember 2019 für drei Jahre geförderte Forschungsvorhaben untersucht den Wandel des „Möglichkeitsraums“ (Pierre Bourdieu), in dem sich Jungen aus Familien des protestantischen Bürgertums in Großbritannien und im Deutschen Reich in den Jahren zwischen 1870 und 1930 Männlichkeit aneignen

konnten. Es nimmt dazu mit dem Internat eine Sozialisationsinstanz in den Blick, welche in der Erziehungspraxis der beiden Länder eine unterschiedliche soziale Bedeutung besaß, die aber in ähnlicher Weise auf eine „ganzheitliche“ Erziehung angelegt war und für die das Zusammenspiel der zentralen Sozialisationsagenten – Schule, Familie und Peergroup – gut dokumentiert ist. Indem die Studie Internate als männliche „Bildungswelten“ (Heinz-Elmar Tenorth) analysiert, leistet sie einen Beitrag zum Wissen über den historischen Wandel von Männlichkeit im Kontext der Nations-, Schichten- und Religionszugehörigkeit ihrer Akteure. Im vergangenen Jahr wurden im Rahmen des Projekts Vorträge auf Tagungen und in Kolloquien gehalten, ein Sammelband zum Thema „Global Perspectives on Boarding Schools“ veröffentlicht sowie die Ergebnisse als Habilitationsschrift zusammengefasst und diese eingereicht.

Evangelische Spezifika: Kirche und Gesellschaft, Teilprojekt A im Forschungsverbund ForuM: Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland

(Prof. Dr. Thomas Großbölting / Dr. Sebastian Justke / Dr. Johanna Sigl / Lisa Hellriegel, M. A. / Prof. Dr. Martin Wazlawik, Hannover)

Das Projekt ist Teil des interdisziplinären und unabhängigen Forschungsverbunds „ForuM“. An der FZH wird zum Umgang der evangelischen Kirchen mit sexualisierter Gewalt in Deutschland nach 1945 geforscht. Durch personelle Veränderungen hat der inhaltliche Fokus im Berichtsjahr eine leichte Verschiebung erfahren. Die Projektbearbeiterin Johanna Sigl nahm einen Ruf an die Hochschule Rhein-Main an. Mittels einer Weiterleitungsvereinbarung bleibt sie dem Projekt jedoch in Teilen erhalten und bearbeitet weiter den sogenannten Fall Nordniedersachsen. Die Datenerhebung für diesen Fall ist innerhalb des Berichtszeitraums größtenteils abgeschlossen worden. Die Archivmaterialien und Interviewtranskripte sind für die Analyse aufbereitet worden und dienen als empirische Grundlage zur systematischen Erschließung des Fallgeschehens. Lisa Hellriegel wurde im Februar 2022 neue Mitarbeiterin im Projekt. Sie untersucht die Thematisierung von sexualisierter Gewalt bzw. Sexualität und dem Verhältnis von Nähe und Distanz bei der Ausbildung evangelischer Pfarrer:innen von den 1960er bis in die 1990er Jahre. Im Berichtszeitraum wurden zunächst die Ausbildungsordnungen der Landeskirchen systematisch ausgewertet. Um einen Überblick über Diskurse zu Sexualität, Seelsorge, Pfarrer:innenbild und Ausbildung zu erhalten, wurde anschließend theologische und religionssoziologische Literatur aus dem Untersuchungszeitraum analysiert. Eingesehen wurden außerdem Bestände im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin sowie im Landeskirchlichen Archiv Hannover. Im Berichtszeitraum war die von Sebastian Justke verantwortete Erforschung von sexualisierter Gewalt in den evangelischen Kirchen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR von den 1960er Jahren bis in die 1990er Jahre zuvorderst durch die Erhebung schriftlicher Quellen in kirchlichen wie staatlichen Archiven, u. a. im Landeskirchlichen Archiv in Dresden, im Evangelisch Landeskirchlichen Archiv in Berlin, bei der Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen, im Ephoralarchiv Chemnitz und im Bundesarchiv bestimmt. Ferner wurden Interviews mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt und anderen Akteur:innen geführt. Parallel wurde mit der Auswertung der erhobenen Quellen begonnen.

„Aufarbeitung des Missbrauchs an Minderjährigen im Bistum Münster durch katholische Priester, Diakone und Ordensangehörige“ (Kooperationsprojekt mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster)

(Prof. Dr. Thomas Großbölting)

Das Projekt zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt an Minderjährigen wurde im Juni 2022 mit einer weithin beachteten Präsentation der Studie „Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche“ wie auch einer weiteren Monografie „Die schuldigen Hirten“ abgeschlossen.

„Sachverhaltsaufklärung zum Verhalten deutscher Aufsichtsbehörden bei Registrierung, Zulassung, Arzneimittelsicherheit und Marktrücknahme des hormonellen Schwangerschaftstests Duogynon“

(Prof. Dr. Thomas Großbölting / Dr. Niklas Lenhard-Schramm, Universität Hamburg)

Das Projekt wurde im November 2022 mit der Vorstellung des Gutachtens vor einer Kommission des Bundesgesundheitsministeriums abgeschlossen.

Der Verein „Homosexuelle und Kirche“ und seine Haltung zu Fragen der Pädosexualität 1977 bis 2008

(apl. Prof. Dr. Klaus Große Kracht)

Das Ziel des Projektes, das in eine Aufsatzstudie münden soll, ist die kritische Aufarbeitung der Haltung des Vereins „Homosexuelle und Kirche“ (HuK) zu Fragen der Pädosexualität im Zeitraum zwischen 1977 (Gründungsjahr) und 2008. Im Zentrum soll dabei zum einen die Position von Helmut Kentler (1928–2008) stehen, der selbst HuK-Mitglied war und als einer der Hauptakteure pädosexueller Netzwerke in der Bundesrepublik gilt. Insbesondere aufgrund der von ihm zu verantwortenden Praxis des Berliner Jugendamtes Ende der 1960er Jahre, schwererziehbare minderjährige Jungen bei pädosexuellen Männern unterzubringen, ist Kentler in den letzten Jahren stark in die Kritik geraten. Die Studie soll der Frage nachgehen, inwiefern Kentler durch öffentliche Stellungnahmen des Vereins, aber auch durch persönliche Netzwerke innerhalb der HuK Unterstützung für seine pädosexuellenfreundlichen Positionen erfuhr und wie generell die Positionsbestimmungen der HuK gegenüber pädosexuellen Interessen im Rahmen vereinsinterner Diskussionen verliefen. Der Untersuchungszeitraum schließt dabei auch das Todesjahr Kentlers mit ein, so dass – falls vorhanden – entsprechende Würdigungen und Nachrufe vonseiten der HuK miteinbezogen werden können. Ein weiterer Fokus der Untersuchung soll auf den Diskussionen innerhalb der HuK Mitte der 1990er Jahre hinsichtlich der von der International Lesbian and Gay Association (ILGA) von ihren Mitgliedsvereinen geforderten Unvereinbarkeitserklärung von ILGA-Mitgliedschaft und Unterstützung pädosexueller Interessen liegen.

Drittmittel

Birgit Steude, M. A. / Susanne Linnig

Geldgeber	Bearbeiter*in	Bewilligung	Titel	Einnahmen 2022
DFG	Jessica Erdelmann	2018	Nutznießer des NS	14.626,13 €
DFG	Jessica Erdelmann	2022	Nutznießer des NS	35.000,00 €
DFG	Daniel Gerster	2020 FZH (2017 WWUM)	Mannwerdung hinter Mauern	62.122,27 €
DFG	Sandra Frühauf / Alexander Buerstedde	2020	Abschied von „Hochwürden“	99.000,00 €
DFG	Hannah Rentschler	2020	Staatliche Frauenpolitik	53.000,00 €
Senat der Freien und Hansestadt Hamburg	Alexandra Jaeger	2019	Historische Aufarbeitung des sog. Radikalenerlasses von 1972 in Hamburg	27.965,00 €
Hans-Böckler-Stiftung	Anna Horstmann	2020	Gewerkschaftliche Zeitpolitiken	39.264,00 €
EKD	Sebastian Justke / Lisa Hellriegel (ab 2021)	2020	Sexualisierte Gewalt und andere Missbrauchsformen	148.725,00 €
BWFGB	Yvonne Robel	2020	Hamburger Verwaltung	45.805,26 €
Stadt Gütersloh	Joana Gelhart	2021	Stadtgeschichte Gütersloh	52.756,68 €
Hans-Böckler-Stiftung	Marcel Bois	2021	Die doppelte Transformation von Post und Bahn	80.484,00 €
LZB	Volker Weiß	2022	65 Jahre LZB	27.370,00 €
HUK e. V.	Klaus Große Kracht	2022	Haltung zu Fragen der Pädosexualität	3.500,00 €
BWFGB	Christoph Strupp	2021	Fellowship-Programm	17.200,00 €
				706.818,34 €

Wir danken allen Förderern für ihre Unterstützung.

Personal und Gremien der FZH

(Stand 31.12.2022)

Direktor (Vorstand)	Prof. Dr. Thomas Großbölting
Stellv. Direktorin (Vorstand)	Prof. Dr. Kirsten Heinsohn
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	PD Dr. Knud Andresen Dr. Marcel Bois Alexander Buerstedde, M. A., M. Ed. Jessica Erdelmann, M. A. Sandra Frühauf, M. A. Joana Gelhart, M. Ed. Dr. Daniel Gerster apl. Prof. Dr. Klaus Große Kracht (ab 1.4.) Anna Horstmann, M. A. (ab 1.6.) Lisa Hellriegel, M. A. (ab 1.2.) Dr. Alexandra Jaeger (bis 15.3.) Dr. Sebastian Justke Hannah Rentschler, M. A. Ruth Pope, M. A. Dr. Yvonne Robel Dr. Johanna Sigl (bis 31.1.) Dr. Christoph Strupp
Werkstatt der Erinnerung (WdE)	Dr. Linde Apel Dr. Andrea Althaus
Bibliothek	Dorothee Mateika, Dipl. Dok. Hartmut Finkeldey, B. A.
Archiv	Kirsten Schaper, M. A.
Lektorat	Dr. Stefan Mörchen
Öffentlichkeitsarbeit	Maike Raap, M. A.

Verwaltung	Susanne Linnig Birgit Steude, M. A.
Informationstechnik	Rupert A. Marienfeld, M. A.
Geschäftszimmer	Joana Betke
Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Sebastian Balling (1.4.–31.10.) Jan Philipp Freinsheimer Jasper Glänzer (bis 31.3.) Janne Grashoff Svea Gruber Lisa Hellriegel (bis 31.1.) Elisabeth Jena Marc Kittler Jon Kornell (seit 1.3.) Jana Matthies Milan Mentz Emma Piel Naomi Russo (bis 30.9.) Tomke Schönigh (seit 1.11.) Julia Späth Carla Wiegartz Lisa Wolf
Geringfügig beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Dörte Eggers, Dipl. Bibl. Matthias Merks Karl-Otto Schütt, Dipl. Bibl., M. A.

Als assoziierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren PD Dr. Lu Seegers und Prof. Dr. Dorothee Wierling an der FZH vertreten. Die Verwaltung wurde auch in diesem Jahr wieder von Anja Ahlers als externer Personalsachbearbeiterin unterstützt. Maria Akingunsade transkribierte für die Werkstatt der Erinnerung und für das Projekt „ForuM“ Interviews auf Honorarbasis.

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

Im Lauf des Jahres 2022 waren an der FZH mehrere Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler tätig. Nachdem die Beschränkungen durch die Coronapandemie den Beginn des Programms zunächst verzögert hatten, konnten wir im Rahmen der FZH-Fellowships in Contemporary Urban History in Kooperation mit dem Hamburg Institute for Advanced Study (HIAS) am 1. November 2022 mit **Dr. Silvia Ilg Byington** vom Núcleo de Memória an der Päpstlichen Katholischen Universität in Rio de Janeiro (PUC-Rio) die erste Gastwissenschaftlerin begrüßen. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Kulturwissenschaften, Erinnerungskultur und Stadtgeschichte. Während ihres viermonatigen Fellowships wird sie vergleichend zur Erinnerungskultur Hamburgs forschen. Als FZH-Fellow in Contemporary Urban History war zudem vom 1. November bis 31. Dezember 2022 **PD Dr. Sebastian Haumann** vom Centre for Urban History der Universität



Prof. Dr. Takahito Mori
im Gespräch mit
Prof. Dr. Kirsten Heinsohn
Foto: Fabian Hammerl

Antwerpen bei uns tätig. Dr. Haumann forscht u. a. zur Geschichte der Deindustrialisierung und zu Fragen der historischen Umweltgerechtigkeit mit einem Schwerpunkt auf dem späten 20. Jahrhundert. Die von der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke geförderten FZH-Fellowships zu Urbanität und Stadtgeschichte in zeithistorischer Perspektive dienen der weiteren internationalen Vernetzung und der Stärkung des stadthistorischen Schwerpunktes an der FZH. Weitere im Rahmen des Programms berufene Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler werden ab März 2023 nach Hamburg kommen.

Im Zusammenwirken mit der Körber-Stiftung und dem Center for Urban History in Lviv wurden für den Zeitraum Juni bis August 2022 aus Mitteln der Körber-Stiftung zwei Kurzzeit-Forschungsstipendien an **Dr. Iryna Piatnytskova** und **Dr. Volodymyr Masliychuk** vergeben.

Zwei weitere Gäste haben im Jahr 2022 ihre Aufenthalte an der FZH mit eigenen Förderungen begonnen: Als Stipendiat der Japan Society for the Promotion of Science ist seit dem 1. Juli 2022 **Prof. Dr. Takahito Mori** von der Hitotsubashi Universität in Tokio Gastwissenschaftler an der FZH (bis 28. Februar 2023). Er forscht zur Stadtgeschichte der Freizeit von den 1920er Jahren bis in die 1940er Jahre in Europa und Japan. Mit einem Career Development Award der Berlin University Alliance ist zudem seit dem 1. November 2022 für sechs Monate **Dr. Anja Sattelmacher** (Humboldt-Universität zu Berlin) an der FZH. Ihr aktuelles Forschungsprojekt aus dem Bereich der Mediengeschichte trägt den Titel „Original oder Kopie? Filme als Dokumente der Zeitgeschichte ca. 1970“.

Die Aufenthalte der Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an der FZH werden von Christoph Strupp koordiniert.

Kuratorium

Dr. Eva Gümbel	Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB), Vorsitzende
Tanja Chawla	Vorsitzende Deutscher Gewerkschaftsbund Hamburg, stellvertretende Vorsitzende
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann	Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung, Hamburg

Dr. Rita Bake	Vorschlag der BWFGB (gem. §5,1 b der Satzungen)
Prof. Dr. Christoph Cornelißen	Johann Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der FZH
Ina Dinslage	Vorschlag der BWFGB (gem. §5,1 b der Satzungen)
Prof. Dr. Oliver Huck (bis 28.8.2022)	Dekan der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg
Prof. Dr. Susanne Rupp (seit 29.8.2022)	Vizepräsidentin der Universität Hamburg
Dr. Manfred Jäger	Vorschlag der Behörde für Wissenschaft und Forschung BWFGB (gem. §5,1 b der Satzungen)
Yohana Rahel Hirschfeld	Jüdische Gemeinde Hamburg
PD Dr. Sven Tode	Vorschlag der BWFGB (gem. §5,1 b der Satzungen)
Wissenschaftlicher Beirat	
Prof. Dr. Christoph Cornelißen	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Vorsitzender
Prof. Dr. Angelika Schaser	Universität Hamburg, stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. Dorothee Brantz	Center for Metropolitan Studies, TU Berlin
Prof. Dr. Christina von Hodenberg	German Historical Institute London
Prof. Dr. Birthe Kundrus	Universität Hamburg
Prof. Dr. Christina Morina (bis 5.12.)	Universität Bielefeld
Prof. Dr. Cornelia Rauh	Universität Hannover
Prof. Dr. Detlef Siegfried	Universität Kopenhagen
Prof. Dr. Sybille Steinbacher	Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Malte Thießen	LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster

Kooperationsbeziehungen

■ Die FZH ist mit der Universität Hamburg satzungsgemäß verbunden: Der Direktor der FZH ist zugleich Professor für Neuere Geschichte / Zeitgeschichte am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg. Die stellvertretende Direktorin ist seit 2020 ebenfalls Professorin für Neuere Geschichte und zwei wissenschaftliche Mitarbeiter:innen sind Privatdozent:innen am Fachbereich Geschichte. Die Universität ist durch zwei Mitglieder im Wissenschaftlichen Beirat der FZH repräsentiert, ein Vertreter der Universität ist Mitglied im Kuratorium.

Sonstige institutionelle Kooperationsbeziehungen

Mitgliedschaft in Vereinigungen von Historikerinnen und Historikern

- Arbeitskreis für Historische Frauen- und Geschlechterforschung e. V., Vorstandsmitglieder: Kirsten Heinsohn, Hannah Rentschler, Regionalkoordinatorin Nord: Hannah Rentschler
- German Labour History Association, Vorstandsmitglied: Knud Andresen
- Kommission für Zeitgeschichte (Bonn), Mitglied der wissenschaftlichen Kommission: Thomas Großbölting, Klaus Große Kracht
- Verein für Hamburgische Geschichte, Vorstandsmitglied: Linde Apel

Mitgliedschaft in Gremien zeithistorischer Institute und anderer Einrichtungen

- Akademie der Weltreligionen (Universität Hamburg), Geschäftsführender Direktor: Thomas Großbölting (seit 12/2022)
- DFG-Netzwerk Queere Zeitgeschichten im deutschsprachigen Europa: Kirsten Heinsohn
- Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History, Mitglied der Wissenschaftlichen Beratung: Kirsten Heinsohn
- Gesellschaft für Urbanisierungsforschung und Stadtgeschichte, Vorstandsmitglied: Thomas Großbölting
- Institut für vergleichende Städtegeschichte, Münster, Stellvertretender Vorsitzender des Beirats und Mitglied im Kuratorium: Thomas Großbölting
- Zentrum für Zeithistorische Forschungen Potsdam, Wissenschaftlicher Beirat: Thomas Großbölting

Mitgliedschaft in Gremien öffentlicher Einrichtungen

- Arbeitskreis Hamburger Archive (AHA): Kirsten Schaper
- Bertelsmann-Stiftung, Mitglied im Expertenkreis des Religionsmonitors:
Thomas Großbölting
- Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Internationaler Wissenschaftlicher Beirat:
Kirsten Heinsohn
- Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Vorsitzender des
Wissenschaftlichen Beirats: Thomas Großbölting
- Ehemaliger Hannoverscher Bahnhof, Mitglied der Expertenrunde: Linde Apel
- Evangelische Akademie der Nordkirche, „Arisierung“ in Hamburg.
Die Enteignung jüdischer Unternehmer und Geschäftsleute am Neuen Wall:
Linde Apel
- Handelskammer Hamburg, Kommission „Verantwortungsbiografien“:
Kirsten Heinsohn
- Hamburger Überlieferungsverbund Nachlässe (HÜV): Kirsten Schaper
- Haus der Geschichte NRW, Planungsgruppe „Geschichte, Politik und Demokratie
Nordrhein-Westfalens“, Beirat: Thomas Großbölting
- Katholische Hochschule Freiburg, Beiratsmitglied des BMBF-Forschungsprojekts
„Inklusives Digitales Erinnerungsarchiv (IDEA)“: Andrea Althaus
- Kulturbehörde, Gedenkort Stadthaus, Beirat: Kirsten Heinsohn
- Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Beirat: Kirsten Heinsohn
- Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv, Beirat: Christoph Strupp
- Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der
NS-Verbrechen, Mitglied der Fachkommission: Kirsten Heinsohn
- Stiftung Historische Museen, Mitglied im Stiftungsrat: Kirsten Heinsohn
- Verein der Freunde des Museums der Arbeit, Vorstandsmitglied: Knud Andresen
- Villa ten Hompel, Gedenk- und Bildungsstätte der Stadt Münster, Beirat:
Thomas Großbölting

Mitgliedschaft in Gremien privater Stiftungen

- Cusanuswerk, Bischöfliche Studienförderung, Vertrauensdozent:
Thomas Großbölting
- Friedrich-Ebert-Stiftung, Promotionsprogramm „Erforschung der sozialen
Demokratie(n) und ihrer Bewegungen. Historischer Wandel, gegenwärtige
Effekte und Perspektiven für die Zukunft“, Beirat: Knud Andresen
- Friedrich-Ebert-Stiftung, Vertrauensdozent: Thomas Großbölting
- Hans-Böckler-Stiftung, Vertrauensdozent: Knud Andresen
- Herbert und Elsbeth Weichmann Stiftung, Wissenschaftlicher Beirat:
Kirsten Heinsohn
- Körber-Stiftung, Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, Beiratsmitglied:
Thomas Großbölting
- Max-Brauer-Preis der Alfred Toepfer Stiftung F. V. S, Kuratorium: Linde Apel
- Rosa-Luxemburg-Stiftung, Vertrauensdozent: Marcel Bois
- Stiftungsfond Hamburger Geschichtswerkstätten, Wissenschaftlicher Beirat:
Linde Apel

Mitgliedschaft in Gremien historischer bzw. zeitgeschichtlicher Zeitschriften und Buchreihen

- Archiv für Sozialgeschichte, Redaktionsmitglied: Kirsten Heinsohn
- feministische studien. Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und

- Geschlechterforschung, Wissenschaftlicher Beirat: Kirsten Heinsohn
- Forschungen zur Regionalgeschichte, Reihe des LWL-Instituts Westfälisches Institut für Regionalgeschichte, Beiratsmitglied: Thomas Großbölting
 - Frieden und Krieg, Beiträge zur Historischen Friedens- und Konfliktforschung, Mitglied des Herausgeber*innenkreises: Daniel Gerster
 - Forum historische Forschung: Moderne Welt, Mitglied des Herausgeber*innenkreises: Thomas Großbölting
 - H-Soz-Kult, Redaktionsmitglied: Hannah Rentschler
 - Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte, Online-Quellenedition <http://juedische-geschichte-online.net/>, Mitherausgeberin: Kirsten Heinsohn
 - Hamburger Selbstzeugnisse, Reihe des Vereins für Hamburgische Geschichte, Herausgeberin: Linde Apel
 - Konfession und Gesellschaft, Mitglied des Herausbergremiums: Thomas Großbölting
 - Journal of Labor and Society, Editorial Board: Marcel Bois
 - Religion und Moderne, Schriftenreihe des Centrums für Religion und Politik in der Moderne (Münster), Mitglied des Herausgeber:innengremiums: Thomas Großbölting
 - Sehepunkte. Onlinerezensionsorgan, Wissenschaftlicher Beirat: Thomas Großbölting
 - Stormarn Lexikon Online, Redaktion: Hannah Rentschler
 - Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte („Blaue Reihe“), Beiratsmitglied: Thomas Großbölting
 - WerkstattGeschichte, Mitglied der Redaktion und des Herausgeber*innenkreises: Yvonne Robel, Mitglied des Herausgeber*innenkreises: Stefan Mörchen
 - Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, Mitglied des Herausgeber*innenkreises: Johanna Sigl

Bibliothek

■ Die Arbeit der Bibliothek war im Jahr 2022 sehr von der Raumproblematik geprägt.

Das Jahr startete mit dem Einbau einer Rollregalanlage in einen Magazinraum im Untergeschoss. Die Bauarbeiten machten es nötig, dass große Teile unseres Bestandes über Wochen ausgelagert werden mussten und nicht zugänglich waren. Die Einschränkungen durch die Baumaßnahme haben sich aber gelohnt: Wir konnten durch den Einbau der Anlage rund 130 Meter Regalfläche dazugewinnen. Zusätzlich wurde ein Lageraum angemietet, in dem vorwiegend Schriftenreihen, die bereits mikroverfilmt oder digitalisiert vorliegen, ausgelagert werden. Auch dieses Jahr wurden wieder einige Schriftenreihen kassiert, die vollständig digitalisiert im Netz frei verfügbar sind. Alle drei Maßnahmen verschaffen der Bibliothek aber nur kurzfristig Raum.

Fortgeführt wurden auch bestandserhaltende Maßnahmen wie die Massensäuerung und Digitalisierung von erhaltenswertem Schriftgut. Seit 2019 nimmt die Bibliothek am Digitalisierungsprojekt Hamburger Kulturgut im Netz (HaKiN) der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg teil. Stand Dezember wurden 815 Schriften digitalisiert, die über die Hamburger Bibliothekskataloge sowie über die Website der Staats- und Universitätsbibliothek aufgerufen werden können. Digitalisiert wurde vor allem Schriftgut aus dem Zeitraum Ende des 19. Jahrhunderts bis 1920 aus verschiedenen Sammelbereichen. Im Rahmen des seit 2009 laufenden Massensäuerungsprojektes der Staats- und Universitätsbibliothek wurden mittlerweile über 4.100 unserer Schriften entsäuert und somit vor weiterem Zerfall gerettet. Beide Bestandserhaltungsmaßnahmen werden nächstes Jahr fortgesetzt. Geplant ist unter anderem die Entsäuerung von Originalliteratur aus der NS-Zeit sowie die Digitalisierung von sozialpolitischen Schriftenreihen.

Pandemiebedingt war der Lesesaalbetrieb bis Mai durch verkürzte Öffnungszeiten, weniger Leseplätze und Terminvergabe noch eingeschränkt. Seit dem Sommer sind wir zu unseren normalen Öffnungszeiten zurückgekehrt, wir vergeben keine Termine mehr und es stehen mehr Leseplätze zur Verfügung. Neben dem Buchscanner können wir seit Mai unseren Nutzer:innen auch wieder einen Kopierer anbieten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl unserer Besucher:innen gestiegen. Es wurden 1779 Ausleihen getätigt (1.082 Ausleihen in 2021). Der Umzug des Fachbereichs Geschichtswissenschaft in den Überseering, der 2017 wegen der Sanierungsarbeiten im Philosophenturm nötig geworden war, sorgt seitdem für deutlich geringere Besucher:innenzahlen. Der für 2023 geplante Rückumzug in den Philosophenturm wird die Zahl der Besuche vermutlich wieder merklich ansteigen lassen.

Es wurden 775 neue Bücher angeschafft.



Magazinraum der Bibliothek
Foto: Fabian Hammerl

Im letzten Jahr haben einige Spenden die Bibliothek bereichert. Besonders interessant war ein Konvolut Kinderbücher aus der Frühphase des NS-Regimes, darunter „Horst will zur Reichswehr“ von Albert Benary, 1933 im Franz Schneider Verlag veröffentlicht. Der Buchschmuck stammt von dem Illustrator und Bauhaus-Schüler Werner Chomton, der die Machtübernahme Hitlers zunächst begrüßt hatte, aber schon 1934 zum entschiedenen Regimegegner und Informant der Robinson-Strassmann-Widerstandsgruppe wurde. Der Jugendroman „Hermann, der Hitlerjunge“ von Martin Freitag aus dem Verlag Enßlin & Laiblin, ebenfalls 1933 erschienen, zeigt, wie schnell renommierte Kinder- und Jugendbuchverlage auf die „veränderte Lage“ reagierten.

Für eine Ausstellung der Helmut-Schmidt-Universität stellte die Bibliothek drei Bücher zur Verfügung. Die Ausstellung mit dem Titel „Extreme Situationen, schnelle Entscheidungen: Helmut Schmidt gegen Sturmflut und RAF-Terror“ lief vom 26. April bis 30. September.

Die Bibliothek stellt sich auf der neuen Website der Forschungsstelle mit einem einminütigen Imagefilm vor.

Hartmut Finkeldey kümmerte sich neben dem Tagesgeschäft um Buchaus- und -rückgabe, um die Auswahl und Einarbeitung von Buchspenden sowie um die anstrengenden Räumarbeiten im Zusammenhang mit dem Einbau des Rollregals. Außerdem vertrat er die Bibliotheksleitung in Urlaubszeiten. Darüber hinaus hat er im Newsletter der Forschungsstelle mehrfach interessante Bestände aus ihrem Besitz vorgestellt: Hefte der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“, Publikationen Bruno Tauts über das neue Bauen aus dem Bestand Axel Schildts und eine Broschüre der westberliner Jusos von 1988 über einen von ihnen organisierten Besuch in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz.

Karl Otto Schütt war für die Digitalisierungs- und Entsäuerungsprojekte zuständig und machte Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen. Er unterstützte die Bibliothek wieder durch seine fundierte Kenntnis unseres Bibliotheksbestandes.

Sebastian Balling löste am 1. April Jasper Glaenzer als Bücherkurier ab; seit dem 1. November ist nun Tomke Schöningh für den hausinternen Bücherlieferservice zuständig.

Archiv

■ 2022 gingen im FZH-Archiv 133 Rechercheanfragen ein (2021: 124), von denen 58 zur Benutzung der eigenen Bestände führten (2021: 60). 39 Personen nahmen im Lesesaal Einsicht (2021: 30); für weitere 19 Personen wurden Kopien oder Scans angefertigt (2021: 30). Die übrigen Anfragen mussten abschlägig beantwortet werden, weil sich kein geeignetes Material finden ließ. Teilweise wurden sie an die Bibliothek, die Werkstatt der Erinnerung oder an andere Archive weitergeleitet.

Zu den dringendsten und zugleich langfristigen Aufgaben zählen die Erschließung der Archivbestände und die Klärung juristischer Fragen. Nur wenn aussagekräftige Erschließungsinformationen vorliegen sowie Eigentums- und Schutzrechte transparent und eindeutig sind, kann eine effiziente Benutzung gewährleistet werden. Unter Zuhilfenahme der neuen Archivdatenbank ActaPro wird kontinuierlich daran gearbeitet, das Archiv der FZH neu zu strukturieren und vorhandene ältere Daten in das System zu übertragen sowie Neuverzeichnungen vorzunehmen und Informationslücken zu schließen. In diesem Zusammenhang werden die Verträge mit den Archivgebern*innen überprüft, gegebenenfalls nachträglich abgeschlossen oder aktualisiert. So wurde beispielsweise der Nachlass von Günther Amendt seit seiner Übernahme im Jahr 2001 als Depositum verwahrt. Jede einzelne Benutzung bedurfte der Genehmigung durch die Eigentümerin. Es ist nicht nur ein formaljuristischer Akt, sondern auch Ausdruck gegenseitigen Vertrauens, dass der Vertrag nun in eine Schenkung umgewidmet wurde und die Verwertungsrechte an den urheberrechtlich geschützten Werken Günter Amendts der FZH übertragen wurden.

Die im Mai 2021 begonnene kontinuierliche und systematische Revision des Archivs führt Schritt für Schritt zu einer konzentrierteren Ausrichtung auf originäre Überlieferungen und einer Schärfung des Überlieferungsprofils. Dörte Eggers sichtet weiterhin mit großer Sorgfalt die thematischen Sammlungen (nach der alten Archivtektonik handelt es sich um die Signaturengruppen 2 bis 9) und entwickelte einen Workflow zur Behandlung der Flugblätter, die nun nach Formaten sortiert und geschützt abgelegt werden. Sie registriert in den Sammlungen „verborgene“ besondere Dokumente und generiert somit neue Erschließungsdaten. Unterlagen, die darauf hindeuten, dass es sich um Doppelüberlieferungen handelt, werden mit den in Frage kommenden Archiven und Bibliotheken abgeglichen. In ähnlicher Weise bearbeitet die Archivarin die große Gruppe der Nachlässe und Aktenbestände (Tektonikgruppe 1). Der Austausch mit den kontaktierten Einrichtungen verläuft sehr kooperativ.



Belege Flutspende
SPD Harburg
Archiv FZH, Sgn. 249-1

Im Ergebnis sind folgende Abgaben zu dokumentieren:

- März 2022: Geschäfts- und Jahresberichte, Materialien zum Thema Staatsvertrag und Fernsehprogramm sowie Pressemitteilungen betr. den Norddeutschen Rundfunk, 1960er–1980er Jahre, Signatur 362-32/33/34, an das Archiv des NDR;
- Mai 2022: Bestand ASTA-Schwulenreferat, Signatur 17-9, an das Universitätsarchiv Hamburg; die Akten waren der FZH vor der Gründung des Uni-Archivs anvertraut worden;
- Mai 2022: Pressespiegel und hochschuleigene Studentenzeitung „Druck“, 1970er–1980er Jahre, Signatur 286-57, an die Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität;
- Juni 2022: Teil 1 eines Kalenders für Kommunalbeamte, 1926, ohne Signatur, an die Bibliothek des Nordost-Institutes Lüneburg als Ergänzung für den dort vorhandenen Teil 2;
- August 2022: Wochendienst der Staatlichen Pressestelle der FHH, 1990–1994, Signatur 322-422, an die SuUB Hamburg; es handelt sich um Pflichtexemplare mit dem Verlagsort Hamburg, die in der Uni-Bibliothek Bestandslücken schließen;
- Dezember 2022: Ausschussunterlagen (Bezirksversammlungen u. a.), 1950er–1970er Jahre, Signatur 322-458, an das Staatsarchiv Hamburg, die dort Überlieferungslücken füllen.

Nach eingehender Prüfung wurden kassiert:

- Mitteilungen/Senatsamt für den Verwaltungsdienst, 1982ff., Mitteilungen/Finanzbehörde, 1996ff., ohne Signatur, in Staats- und Universitätsbibliothek und im Staatsarchiv Hamburg vorhanden;

- Hamburger Bürgerschaft – Plenum und Ausschüsse, Norddeutscher Parlamentarier, 1948–1976, Signaturen 322-453/454/457, in Parlamentsbibliothek der Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg vorhanden;
- Stellenausschreibungen der Freien und Hansestadt Hamburg, Mitteilungen für die Verwaltung der FHH, 1971 – 1981, Rundschreiben der Schulbehörde der FHH, 1980–1982, Signatur 377-423, in Staatsarchiv Hamburg vorhanden; aufgehoben wurden die Rundschreiben der Schulbehörde bis 1979, solange die Forschungsstelle eine Dienststelle der Schulbehörde war.

Eine Teilaufgabe der Revision besteht in der Rückführung von Presseauschnitten der Sammlung Eisfeld aus den FZH-Sammelgruppen in die ursprüngliche Systematik. Curt Eisfeld, der in der Ausstellung „100! Geschichte und Gegenwart der Universität Hamburg“ als erster Professor für Betriebswirtschaft gewürdigt wird, hinterließ der Universität testamentarisch seine Fachbibliothek und sein Archiv. Unsere Nachforschungen zur Entstehung, Geschichte und Struktur dieses „Gelehrten-Archivs“ ergaben, dass es heute in getrennten, wenn auch unvollständigen Konvoluten erhalten ist. Wir werden im kommenden Jahr prüfen, inwieweit sich seine Rekonstruktion und geschlossene Nutzung realisieren lassen. Die Bücher sind als Curt-Eisfeld-Nachlassbibliothek der Sven-Eisfeld-Stiftung an der Fakultät für Betriebswirtschaft zugänglich.

In diesem Jahr wandten sich 25 Personen an das Archiv und boten Material an. Von diesen traten drei aus privaten Gründen wieder zurück, sechs wurden an andere Einrichtungen verwiesen, in zwei Fällen handelte es sich um Verkaufsangebote. Vier Angebote, die erst vor Kurzem eingingen, sind noch offen. Angenommen wurden zwei kleinere Nachlieferungen zum Beate-Uhse-Privatnachlass und zur Sammlung Jahnke/SDS 1968. Neuzugänge sind

- ein Bericht über die Auswirkungen der Flutkatastrophe am 16./17. Februar 1962 auf die Kraftwerke der Hamburgischen Electricitäts-Werke mit Karten, Diagrammen und s/w Fotos;
- ein Erinnerungsbericht an die Bombardierung Hamburgs 1943 von Karl-Heinz Sulzberger;
- ein Teil des Nachlasses des Hamburger Fotografen Günther Krüger (1919–2003) mit privaten Briefen aus der Kriegszeit, Kriegsgefangenschaft und vielen s/w Fotos. Krüger war später, von 1953 bis 1966, der erste festangestellte Fotograf beim Hamburger Abendblatt;
- Briefe, Tagebucheintragen und Fotos aus dem Nachlass des Schiffskapitäns Werner Meuser, die seine weltumspannenden Reisen mit verschiedenen Linien und die Reiseeindrücke aus Übersee festhalten.

Ein im wahrsten Sinn des Wortes raumgreifendes Projekt für Archiv und Bibliothek war der Einbau von zwei Rollregalanlagen in den Magazinen. Angefangen bei den ersten Planungen und Vorbereitungen bis zum endgültigen Abschluss erstreckte es sich von Januar bis Mai. Zwischenzeitlich waren Bestände ausgelagert und für die Benutzung gesperrt. Das Archiv gewann durch diese Maßnahme zusätzlich ca. 70 laufende Regalmeter, die nun dank einer Regaltiefe von 40 cm an die Lagerung von Archivgut angepasst und für unsere Nachlässe vorgesehen sind. Die übrigen Bestände sind nach wie vor in Bibliotheksregalen untergebracht.

Außerdem wurde ein eigenes Außenlager in Norderstedt angemietet und der Teil der SPD- und DGB-Akten, der seit zwei Jahren schwer zugänglich in einem Lager der Fa. Sellenthin zwischengelagert war, im Oktober dorthin überführt. Zur Verbesserung



Im Archiv der FZH
Foto: Maike Raap

im Archiv trug auch die Ausstattung des Arbeitsraumes im Sockelgeschoss/Monetaflügel mit neuen Tischen, hohen Regalen, die durch die Rollregalanlage frei geworden waren, und einem zweiten Computer-Arbeitsplatz bei.

Auf der letzten Zusammenkunft des Hamburger Überlieferungsverbundes Nachlässe (HÜV) im November 2021 wurde von den Archiven, die mit dem Erschließungssystem ActaPro arbeiten, das Interesse an einem gezielten Erfahrungsaustausch bekundet. Das Landeskirchliche Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland erklärte sich zur Organisation bereit, so dass am 10. Mai im Online-Videoformat und am 20. Dezember in Präsenz in der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv die ersten beiden Anwendertreffen von Archiven in Norddeutschland stattfinden konnten. Sie dienen dem Austausch sowohl zwischen den Institutionen als auch mit der Entwicklerfirma StarText, die zu beiden Terminen anwesend war. Die WdE und das FZH-Archiv nahmen im Wechsel daran teil.

Vom 5. bis 8. April fand die Frühjahrstagung 2022 der Fachgruppe 8 im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. zum Thema „Bewertung – eine Kernaufgabe im Archiv“ statt. Sie wurde vom Institut für Zeitgeschichte München (IfZ) als Hybrid-Veranstaltung organisiert und ermöglichte somit die Online-Teilnahme der Archivarin.

Das Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ), das am Aufbau seines Hausarchivs arbeitet, lud am 17. Februar zu einem gemeinsamen ZOOM-Treffen mit dem Archiv des Instituts für Zeitgeschichte München ein. Thema des Fachaustausches war die Digitalisierung, konkret der Aufbau eines digitalen Fotoarchivs. Im Rahmen des IGdJ-Forschungskolloquiums übernahm die FZH-Archivarin am 14. Juni eine Einführung und Diskussion zu archivischen Grundsatzfragen und zum Aufbau eines Institutsarchivs.

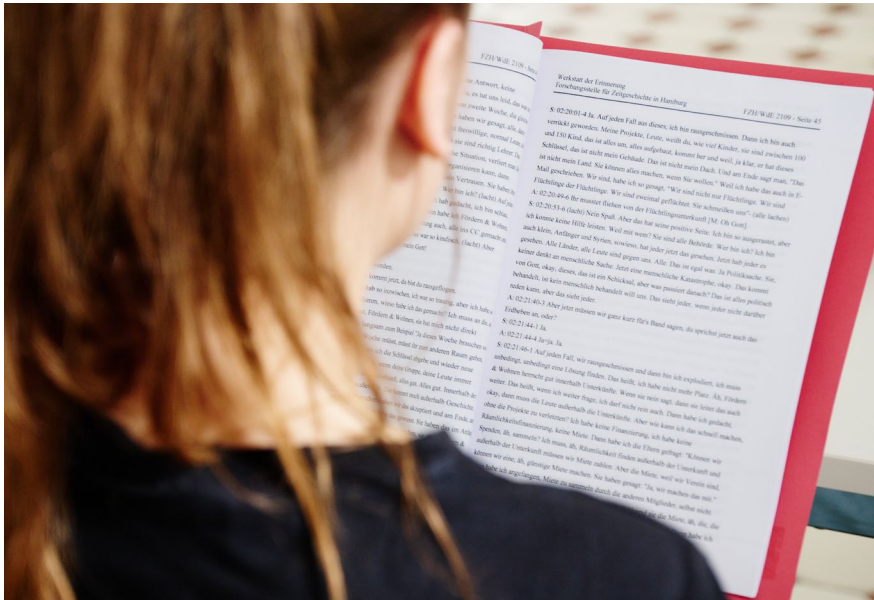
Am 28. Januar und am 13. Dezember erhielten Studierende eines Proseminars von Yvonne Robel und eines Hauptseminars von Birthe Kundrus Einblick in das Archiv und ausgewählte Unterlagen. Marc Kittler war als studentischer Mitarbeiter wie im Vorjahr eine wertvolle Unterstützung bei der Ausführung sowohl von Routinetätigkeiten als auch Sonderaufgaben.

Werkstatt der Erinnerung (WdE) – Hamburger Lebensläufe

■ Zu den Tätigkeiten von Linde Apel und Andrea Althaus gehören Publikationsvorhaben, die Organisation des wissenschaftlichen Austauschs unter zeitgeschichtlich arbeitenden Oral Historians und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Pflege der archivischen Infrastruktur, die Betreuung und Beratung der Nutzenden, die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen sowie die Weiterführung der Projektkooperationen.

In mehrfacher Hinsicht ein Höhepunkt war die gut besuchte Vorstellung des Sammelbandes „Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert“, der als erster Band in der Reihe „Forum Zeitgeschichte“ beim Berliner Metropol Verlag erschien. Dessen Gründer Friedrich Veitl und Lektorin Nicole Warmbold waren bei der Veranstaltung anwesend, ebenso wie fast alle Beiträgerinnen und Beiträger des Bandes und als besonderer Gast Alfons Kenkmann von der Universität Leipzig. In einem Podiumsgespräch unterhielten sich Andrea Althaus, Linde Apel, Lina Nikou und Janine Schemmer mit ihm über ein 1993 von ihm geführtes Interview mit Hellmuth Lasch, das den Gesprächspartnerinnen als Grundlage für einen Aufsatz im Sammelband gedient hat. Der Sohn des Interviewten, Stefan Lasch-Abendroth, beteiligte sich an der Diskussion. Die Buchpräsentation wurde aufgezeichnet und kann im Vimeo-Kanal der FZH angesehen werden.

Mit Stefan Müller vom Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung konzipierte und organisierte Linde Apel das zehnte Treffen des Netzwerks Oral History. Ursprünglich in Bonn geplant, fand es am 5. und 6. Mai 2022 kurzfristig doch digital statt. Die über 100 Anmeldungen stammten überwiegend aus Deutschland, aber auch aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und England. Der Schwerpunkt lag auf Oral History als (Teil von) Aufarbeitung, Wiedergutmachung und Empowerment. Eine Umfrage ergab, dass 30 Prozent der Anwesenden zum ersten Mal teilnahmen, 30 Prozent zum zweiten und 40 Prozent bereits drei Mal und öfter teilgenommen haben. Die hohe Kontinuität der Teilnehmenden verweist auf ein anhaltendes Interesse. Zugleich erweist sich das Netzwerk als attraktiv für „Neue“. Dass die Treffen den Anspruch der Vernetzung erfüllen, zeigt sich auch daran, dass die Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bereichen wie Universitäten, Museen, Gedenkstätten, Archiven und Bibliotheken stammen. Weitere Details gehen aus dem bei H-Soz-Kult veröffentlichten Tagungsbericht von Janne Grashoff hervor. Die Vorbereitungen für das elfte Jahrestreffen des Netzwerks Oral History im Mai 2023 an der Karl-Franzens-Universität Graz in Kooperation mit Christiane Berth stehen kurz vor dem Abschluss. Damit wird das Treffen zum zweiten Mal in Österreich stattfinden.



Transkript aus der WdE
Foto: Fabian Hammerl

Oral History ist aktuell ein Querschnittsthema der FZH, das thematisch unterschiedliche Forschungsprojekte miteinander verbindet. Daher haben die Mitarbeiterinnen der WdE eine Arbeitsgruppe für den kollegialen Austausch über Theorie und Praxis der Oral History wiederbelebt, die in der Vergangenheit je nach Bedarf zusammentrat. Die inhaltliche Gestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden. In zwei Workshops wurden Fragen der Interviewführung (u. a. Leitfadenerstellung) und der Auswertung diskutiert. Die regen theoretischen Diskussionen werden ergänzt durch die gemeinsame Interpretation von Interviewauszügen, die die Teilnehmenden aus ihren Forschungsprojekten beisteuern.

Zu den nicht minder wichtigen Alltagsaufgaben in der WdE gehören die Betreuung der Nutzenden, die Beratungen von Anfragenden sowie die Sammlungspflege und -erweiterung. An die WdE wurden im Berichtsjahr 241 und damit mehr als doppelt so viele Anfragen gerichtet wie im vergangenen Jahr (2021: 115). 41 Personen recherchierten meist mehrtäglich vor Ort, teils noch unter den einschränkenden Bedingungen der Pandemie (2021: 35). Insgesamt wurden 469 Interviews und 32 biografische Dokumente eingesehen (2021: 213; 17). Beraten wurden 73 Personen, Einrichtungen und Initiativen (2021: 55). Neben Anfragen von Hamburger Institutionen (darunter das Museum der Arbeit, das Deutsche Hafenumuseum, die KZ-Gedenkstätte Neuengamme, das Institut für die Geschichte der deutschen Juden, die Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, die Körber-Stiftung und das Hanseatische Wirtschaftsarchiv) erreichten uns bundes- und weltweit Beratungsanfragen (darunter das Centrum Judaicum, die Digitalen Interviewsammlungen an der FU Berlin, das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, die Katholische Hochschule Freiburg, das Kulturamt Kempten, die Oral History Forschungsstelle an der Universität Erfurt, das Stadtarchiv Gütersloh und die Internationale Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem). Neben Anfragen zur Archivierung beziehen sich die Beratungswünsche auf die Konzeption und Durchführung von Oral-History-Projekten oder auf die Sekundärnutzung von Interviews. Die im Vergleich zum letzten Jahr gestiegene Nachfrage nach Beratung zeigt die gute Sichtbarkeit der WdE als Kompetenzzentrum für Oral History.

Studierende und Universitätsangehörige aus dem In- und Ausland gehören zur zahlenmäßig stärksten Gruppe der Nutzer*innen der Sammlungen der WdE. Dementsprechend hatte die Mehrheit der Anfragen zur Einsicht von Interviews einen wissen-

schaftlichen Hintergrund: Die Interviews wurden für Arbeiten im Rahmen des Studiums, für akademische Abschlussarbeiten oder für wissenschaftliche Publikationen genutzt. An zweiter Stelle standen Anfragen von Personen, die in der pädagogischen oder (erinnerungs-)kulturellen Geschichtsvermittlung tätig sind. Sie besuchten die WdE u. a. zur Vorbereitung von Ausstellungen, Dokumentarfilmen, Kunstprojekten, Stolperstein-Biografien oder Unterrichtsmaterialien. Hinzu kamen Anfragen aus familiengeschichtlichen Gründen, etwa von Nachkommen von aus Hamburg vertriebenen Jüdinnen und Juden, sowie aus journalistischen Interessen. Hervorzuheben ist auch, dass Interviews der WdE im ZEIT-Themendossier von Hauke Friederichs u. a. zur SPD-Politikerin Louise Schröder und dem Ermächtigungsgesetz verwendet wurden. Die meisten Anfragen stammten aus der Bundesrepublik, einige zudem aus Österreich, England, der Schweiz, Israel, den Niederlanden, Polen, Belgien, Kanada, den USA, Japan, Chile und Brasilien. Damit bleibt das Interesse an den Beständen der WdE hoch und das Interviewarchiv wird auch international wahrgenommen.

Die Gesamtzahl der in der WdE archivierten Interviews stieg leicht an. Alexandra Jaeger stellte der WdE 14 Interviews zur Verfügung, die sie im Kontext ihrer Forschungsprojekte zu den Themen „Radikalenbeschluss in Hamburg“ und über die Unvereinbarkeitsbeschlüsse der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft geführt hat. Sylvia Kesper-Biermann, Professorin an der Universität Hamburg mit dem Schwerpunkt Historische Bildungsforschung, stellte der WdE nach Beratung durch Andrea Althaus 16 Interviews zur Verfügung, die Studierende im Rahmen einer Lehrveranstaltung über die Auswirkungen der 68-Bewegung auf die Schulen mit damaligen Lehrer:innen durchgeführt haben. Mit einer Veranstaltung in der FZH, dem zweiten Highlight der WdE, wurde die Kooperation zwischen dem „Erinnerungswerk Hamburger Feuersturm“ unter Leitung von Ulrich Lamparter und Mitarbeit von Hendrik Althoff sowie verschiedenen Interviewerinnen und Interviewern und der WdE abgeschlossen. Die im Verlauf des Projekts entstandenen 117 Interviews mit Personen, die die Bombenangriffe im Sommer 1943 in Hamburg erlebten, wurden unter Anwesenheit aller Projektbeteiligter an die WdE zur Archivierung übergeben. Die Interviews liegen als Audiodateien und in schriftlicher Form vor und müssen noch für die Benutzung vorbereitet werden.

Das Besuchsprogramm für die Gruppe verfolgter ehemaliger Bürgerinnen und Bürger Hamburgs und ihrer Kinder fand auch in diesem Jahr pandemiebedingt nicht statt. Daher konnten mit Mitgliedern dieser Gruppe leider keine Interviews geführt werden.

Folgende ausgewählte Veröffentlichungen und Ausstellungen nutzten Interviews oder Dokumente aus der WdE:

- Online-Ausstellung des Instituts für die Geschichte der Deutschen Juden: „Nichts. Nur fort!“ Flucht und Neuanfang in Buenos Aires, Montevideo und Sao Paulo: <https://juedische-geschichte-online.net/ausstellung/emigration-suedamerika#home>, seit 12.7.2022.
- Ausstellung der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte in Hamburg „Zwischen Zwangsfürsorge und KZ. Arme und unangepasste Menschen im nationalsozialistischen Hamburg“, Rathaus, 10.6.–3.7.2022.
- Andrea Althaus/ Claudia Bade, „Was ich vom Himmel seh, ist nur ein kleines Stück“. Entdeckung, Geschichte und Klang eines Gedichtes, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), *Zeitgeschichte in Hamburg 2021, Hamburg 2022*, S. 149–158.
- Linde Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022.
- Claudia Bade, „Man war auch nach 1945 noch eine Ausnahme.“ Akteure und



„Erinnern, erzählen,
Geschichte schreiben“,
Buchpräsentation am
14.6.22, mit Andrea Althaus,
Lina Nikou, Alfons Kenkmann,
Janine Schemmer, Linde Apel
Foto: Fabian Hammerl

Akteurinnen des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) nach der Befreiung, in: Alyn Beßmann / Insa Eschebach / Oliver von Wrochem (Hrsg.), NS-Verfolgte nach der Befreiung. Ausgrenzungserfahrungen und Neubeginn, Göttingen 2022, S. 157–172.

- Hauke Friederichs / Malte Henk / Wolfgang Uchatius, „Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht“, Themendossier zum Ermächtigungsgesetz von 1933, in: Die ZEIT, 1.12.2022, S. 19–21.
- Elisabeth Pönisch, Deportations from the Perspective of the Remaining Jews and the Surrounding Population. Narratives, Pictures and Films as Reflections of Social Reality, in: Henning Borggräfe / Akim Jah (Hrsg.), Deportations in the Nazi Era. Sources and Research. Berlin/Boston 2023, S. 155–178.
- Ulrich Prehn, Selbst-(Re-)Präsentationen von Körperlichkeit, Geschlechter- und Generationenbeziehungen. Fotoalben der deutschen Jugendbewegung und der Hitler-Jugend aus den 1920er- und 1930er-Jahren, in: zeitgeschichte 49 (2022), 2, S. 155–183.
- Yvonne Robel, Erfahrung(en) eines Neubeginns? Sintize und Sinti, Romnja und Roma in der frühen Nachkriegszeit in Hamburg, in: Alyn Beßmann / Insa Eschebach / Oliver von Wrochem (Hrsg.), NS-Verfolgte nach der Befreiung. Ausgrenzungserfahrungen und Neubeginn, Göttingen 2022, S. 173–186.
- Gunther Staudacher, Margaretha Rothe und die Hamburger Weiße Rose – Sichtweisen ihres Umfelds, Berlin 2021.
- Frauke Steinhäuser, „... bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden im April 1933.“ Jüdische und als jüdisch verfolgte Sportler:innen im Nationalsozialismus in Hamburg, Hamburg 2022.
- Oliver von Wrochem (Hrsg.), Der Tod ist ständig unter uns. Die Deportationen nach Riga und der Holocaust im deutsch besetzten Lettland, Berlin 2022.

Öffentlichkeitsarbeit

■ Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit stellt die Schnittstelle zwischen den Arbeitsbereichen der FZH und der Öffentlichkeit dar. Er dient der Außendarstellung der Forschungsstelle und unterstützt die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen bei der Vermittlung ihrer Forschungen an die Öffentlichkeit.

Die FZH präsentierte ihre Forschungen auch im zurückliegenden Jahr in verschiedenen Veranstaltungen, Tagungen und Publikationen. Zwang die Pandemielage in den vergangenen zwei Jahren dazu, nahezu alle Veranstaltungen im Onlineformat durchzuführen, konnten 2022 wieder Gäste in Präsenz zu den Veranstaltungen begrüßt werden. Die Vortragsreihe „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“ fand im Hörsaalgebäude der Universität Hamburg statt und stieß auf sehr gute Resonanz. Die Vorträge der Reihe wurden für den Vimeo-Kanal der FZH aufgezeichnet und sind dort abrufbar. Auch konnten die Publikationen, die in den FZH-Reihen herausgebracht wurden, wieder vor Publikum präsentiert werden, wie das Tagebuch des Dienststellenleiters Heinrich Christen in Norwegen 1941 bis 1943, das von Dorothee Wierling ediert und herausgebracht wurde. Der von Linde Apel herausgegebene Band „Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben Oral History im 21. Jahrhundert“ wurde vor zahlreichen Gästen mit einer spannenden Podiumsdiskussion vorgestellt. Auch von dieser Veranstaltung findet sich eine Aufzeichnung im Vimeo-Kanal.

2022 war die FZH an mehreren Ausstellungsprojekten in Hamburg beteiligt. In der Rathausdiele war im Juli die Ausstellung „Abgelehnt. Der Radikalenbeschluss von 1972 in Hamburg“ zu sehen, die Alexandra Jaeger für die FZH im Auftrag des Personalamts des Hamburger Senats konzipiert hat. Die Ausstellung „Verfolgen und Aufklären. Die erste Generation der Holocaustforschung“ der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz / Touro College Berlin in Zusammenarbeit mit der Wiener Library London wurde auf Initiative der FZH und weiterer Hamburger Institutionen in der Staats- und Universitätsbibliothek gezeigt. Und wer das Institutsgebäude Beim Schlump 83 betritt, kann sich seit November 2022 im Foyer die Ausstellung „Wieso Köpenick in Hamburg? Zur Musealisierung jüdischer Geschichte“ anschauen.

Ein großer Teil der Arbeit im Berichtsjahr war der Vorbereitung des Relaunchs der neuen Website und des Corporate Designs gewidmet, der für den Beginn des Jahres 2023 geplant ist. Das neue FZH-Logo und weitere Elemente des Corporate Designs wurden finalisiert. Sie werden zeitgleich mit der neuen Website veröffentlicht. Fototermine wurden organisiert und durchgeführt, die Inhalte der Website wurden an die ausführende Agentur übergeben und abgestimmt.

Gemeinsam mit dem IT-Verantwortlichen Rupert Marienfeld aktualisiert und pflegt Maike Raap die Website der FZH. Beide werden dabei von dem studentischen Mitarbeiter Marc Kittler unterstützt, der u. a. auch bei der Erstellung des FZH-Newsletters mitarbeitet, über den regelmäßig Informationen zu Forschungen, Publikationen, Veranstaltungen und über besondere Bestände in Bibliothek, Archiv und Werkstatt der Erinnerung versendet werden. Dem Twitteraccount der FZH folgen mittlerweile mehr als 1500 Menschen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen der FZH standen auch 2022 häufig mit ihrer Expertise Vertreter:innen der Printmedien, dem Hörfunk und für TV-Produktionen aus dem In- und Ausland zur Verfügung. Anlass für Medienanfragen ist häufig ein Jahrestag historischer Ereignisse, so wurden zahlreiche Anfragen zum sogenannten Radikalenerlass von 1972 gestellt. Die Studie zum sexuellen Missbrauch im Bistum Münster, die Thomas Großbölting und Klaus Große Kracht noch für die Universität Münster durchgeführt hatten und im Sommer 2022 veröffentlichten, sorgte für ein sehr großes Interesse in den Medien. Alle Medienberichte zur FZH oder der Mitarbeiter:innen werden archiviert, und sofern die Beiträge online abzurufen sind, werden sie mit der FZH-Website verlinkt.

Maike Raap ist gemeinsam mit der stellvertretenden Direktorin Kirsten Heinsohn und dem Lektor Stefan Mörchen ständiges Redaktionsmitglied von „Zeitgeschichte in Hamburg“ und hat neben der Redaktionstätigkeit auch die Herstellung der Druckversion in Absprache mit der ausführenden Grafikerin koordiniert. „Zeitgeschichte in Hamburg“ erscheint seit 2003 und wird kostenlos an wissenschaftliche Institutionen im In- und Ausland, an Bibliotheken, an die Mitglieder der Hamburgischen Bürgerschaft, an Medienvertreter:innen und Interessierte verschickt. Alle Ausgaben stehen außerdem auf der Website der FZH zum Download zur Verfügung.

Vorträge / Tagungen / Veranstaltungen

■ Vortragsreihen

*(Die Reihen waren Teil des Allgemeinen
Vorlesungswesens der Universität Hamburg.)*

Wer, wie, was? Diversität als zeithistorische Perspektive (Fortsetzung)

Konzeption: Kirsten Heinsohn / Stefan Mörchen /
Yvonne Robel

• **20.1.2022**

Felix Römer (Berlin) / Martina Steer (Wien):
Corona spaltet. Über Erfahrungen in und
mit der Pandemie

Moderation: Thomas Großbölting (Hamburg)

Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert

Konzeption: Knud Andresen /
Thomas Großbölting / Christoph Strupp

• **21.4.2022**

Thomas Großbölting (Hamburg):
Hinterm Horizont geht's weiter!? Perspektiven
der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert

Moderation: Kirsten Heinsohn (Hamburg)

• **28.4.2022**

Dietmar Süß (Augsburg):
Auferstanden aus Ruinen? Neue Perspektiven
der Sozialgeschichte

Moderation: Knud Andresen (Hamburg)

• **5.5.2022**

Kirsten Heinsohn (Hamburg):



Foto: Fabian Hammerl

Kalter Kaffee oder Hot Stuff?

Geschlechtergeschichte im 21. Jahrhundert

Moderation: Thomas Großbölting (Hamburg)

• **19.5.2022**

Christoph Cornelißen (Frankfurt am Main):
Herausforderungen an eine Europäische
Zeitgeschichte

Moderation: Thomas Großbölting (Hamburg)

- **2.6.2022**
Clemens Zimmermann (Saarbrücken):
Die Stadt neu denken. Perspektiven
zeithistorischer Stadt- und Regionalforschung
Moderation: Christoph Strupp (Hamburg)
- **9.6.2022**
Annette Weinke (Jena/München):
Mission Accomplished? Behörden- und Auf-
tragsforschung zwischen Aufarbeitung, (post-
heroischer) Zeitgeschichte und Public History
Moderation: Christoph Strupp (Hamburg)
- **23.6.2022**
Irmgard Zündorf (Potsdam):
Public History in den Medien. Akteure, Themen,
Formate
Moderation: Knud Andresen (Hamburg)
- **30.6.2022**
Bettina Severin-Barboutie (Gießen):
„Move“. Migration als globale Herausforderung
für die Zeitgeschichte
Moderation: Christoph Strupp (Hamburg)

■ Tagungen und Workshops

Die ausführlichen Programme der Tagungen sind auf der Website der FZH aufgeführt.

Geschichte der Arbeitswelten und der Gewerkschaften

[Kolloquium \(online\)](#)

Veranstalter: Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum / Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Augsburg / Bielefeld Graduate School in History and Sociology / Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) / Historisches Seminar der Universität Leipzig

Organisation: Alexandra Jaeger (Bonn)

Netzwerk Oral History

Oral History als (Teil von) Aufarbeitung, Wiedergutmachung und Empowerment

[5.5./6.5.2022, Netzwerktreffen \(online\)](#)

Veranstalter: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) in Kooperation mit dem Archiv der Sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Organisation: Linde Apel (Hamburg) / Stefan Müller (Bonn)

The City as Space of Post-Modernity: Working Worlds, Migration, Public Health and Identities in Urban Centres of the Baltic Sea Region

[Internationaler Workshop, 12.5./13.5.2022, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg \(FZH\)](#)

Organisation: Knud Andresen / Thomas Großbölting / Christoph Strupp / Kirsten Heinsohn (alle Hamburg)



Tagung „The City als Space of Post-Modernity“

Foto: Knud Andresen

Gewerkschaftliche Arbeitszeitpolitik (1970er bis 2000er Jahre)

[Workshop, 2.6./3.6.2022, Universität Göttingen](#)

Veranstalter: Institut für Soziologie (Universität Göttingen) / Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) / Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) / Hans Böckler Stiftung (HBS)
Organisation: Knud Andresen (Hamburg) / Peter Birke (Göttingen) / Michaela Kuhnhenne (Düsseldorf) / Nicole Mayer-Ahuja (Göttingen)

GSU Forum Stadtgeschichte

[2.6./3.6.2022, Nachwuchstagung, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg \(FZH\)](#)

Veranstalter: Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung e. V. (GSU) / Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Organisation: Dorothee Brantz (Berlin), Thomas Großbölting (Hamburg), Christoph Bernhardt (Berlin)

Urbane Sozialformen des Religiösen zwischen Pluralisierung und Regulierung

[Workshop, 21.9.–23.9.2022, Hamburg](#)

Veranstalter: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) / Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ) / Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg (AWR/UHH)
Organisation: Thomas Großbölting (Hamburg) / Karen Körber (Hamburg) / Anna Körs (Hamburg))

Blickwechsel auf Augenhöhe. Neue Perspektiven auf die Frauen- und Geschlechtergeschichte

Workshop, 14.10.2022, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Veranstalter: Region Nord des Arbeitskreises für Historische Frauen und Geschlechterforschung (AKHFG e. V.) in Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Organisation: Hannah Rentschler (Hamburg) und Lisa Städtler (Kiel)

Cities and Regions under the Spell of (De-)Globalisation

Konferenz, 12.10.–14.10.2022, Italian-German Historical Institute, Trento

Veranstalter: Italienisch-Deutsches Historisches Institut (FBK-ISIG) in Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Organisation: Christoph Cornelißen (Trento) / Claudio Ferlan (Trento) / Thomas Großbölting (Hamburg) / Kirsten Heinsohn (Hamburg)

Arbeit/Zeit. Umkämpfte Beziehungen und umstrittene Deutungen im 19. und 20. Jahrhundert. Konferenz der German Labour History Association

Konferenz, 3.11.–5.11.2022, Museum der Arbeit, Hamburg

Veranstalter: German Labour History Association (GLHA) in Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) / Museum der Arbeit / Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) / Hans-Böckler-Stiftung (HBS) / Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)

Organisation: Knud Andresen (Hamburg) / Gina Fuhrich (Heidelberg) / Nina Kleinöder (Bamberg) / Michaela Kuhnhenne (Düsseldorf) /



Anna Horstmann, Marcel Bois und Svea Gruber im Museum der Arbeit

Foto: Knud Andresen

Nicole Mayer-Ahuja (Göttingen) / Rita Müller (Hamburg) / Stefan Müller (Bonn) / Katja Patzel-Mattern (Heidelberg) / Franziska Rehlinghaus (Göttingen) / Sandra Schürmann (Hamburg) / Mareike Witkowski (Oldenburg)

Citizen Science in der Stadtgeschichte

Tagung, 10.11./11.11.2022, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

Veranstalter: Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU) / Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Organisation: Thomas Großbölting (Hamburg), Sebastian Haumann (Salzburg), Christoph Bernhardt (Berlin)

■ **Weitere öffentliche Veranstaltungen**

Frank Bajohr (München):

Hamburg im „Dritten Reich“. Zwischen Problemen und Privilegien, Verbrechen und Verstrickung

26.4.2022, Vortrag

Veranstalter: Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ) in Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Das Lagerhaus G am Dessauer Ufer – ein ehemaliges Außenlager des KZ Neuengamme auf dem Kleinen Grasbrook

18.5.2022, Buchpräsentation „Das Lagerhaus G am Dessauer Ufer – ein ehemaliges Außenlager des KZ Neuengamme auf dem Kleinen Grasbrook“, hrsg. von der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte / Studentische Forschungsgruppe Dessauer Ufer.

Gespräch: Knud Andresen / Oliver von Wrochem
Veranstalter: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, in Kooperation mit der Studentische Forschungsgruppe Dessauer Ufer und der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen

Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben.

Oral History im 21. Jahrhundert

14.6.2022, Buchpräsentation „Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert“, hrsg. von Linde Apel

Einführung: Linde Apel

Gespräch: Andrea Althaus / Linde Apel / Janine Schemmer / Lina Nikou / Alfons Kenkmann



Buchpräsentation „Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert“
Foto: Fabian Hammerl

Abgelehnt. Der Radikalenbeschluss von 1972 in Hamburg

Ausstellung, 5.7.–27.7.2022, Rathaus Hamburg



Foto: Maike Raap

Verfolgen und Aufklären. Die erste Generation der Holocaustforschung

Ausstellung, 24.8.–10.10.2022, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Hamburg

Veranstalter: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz / Touro College Berlin in Zusammenarbeit mit der Wiener Library London

Präsentiert in Hamburg auf Initiative der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Universität Hamburg / Fakultät für Erziehungswissenschaft, Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden, des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung und „Hamburg macht Schule“

- Erste Holocaust-Forschende und Dokumentation 23.8.2022, [Ausstellungseröffnung](#)
Gespräch: Franziska Exeler / Markus Roth / Daniel Schuch
Moderation: Sabine Bamberger-Stemmann

- Lernen über und an der frühen Holocaust-Forschung. Studentische Beiträge zur didaktischen Analyse
30.8.2022, [eine Veranstaltung mit Studierenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg](#)
Moderation: Andreas Körber

- Polizeibataillone aus Norddeutschland und der Holocaust. Frühe Forschungen und ihre Impulse
[Themenrundgang, 1.9.2022, mit Wolfgang Kopitzsch](#)

- Kreative und forschende Projektarbeit mit Schüler:innen zum Holocaust
6.9.2022, [Vorträge: Hédi Bouden / Fabian Wehner](#)
Gespräch: Michael Batz / Carmen Bisotti / Johanna Jöhnck
Moderation: Ruben Herzberg

- Vom Buch zum „Hologramm“ – Zeug:innenschaft gestern und heute
13.9.2022, [Gespräch: Anja Ballis / Florian Duda / Ernst Hüttl / Eva Umlauf](#)
Moderation: Kim Wünschmann

- Raphael Lemkin: Historical and Legal Construction of the Crime of Genocide
20.9.2022, [Vortrag: Yuri Kaparulin](#)
Moderation: Carolin Lange

- Fotografische Perspektive und „perpetrator bias“ in klassischen Holocaust-Fotos
10.10.2022, [Vortrag: Maiken Umbach](#)
Moderation: David Rojkowski

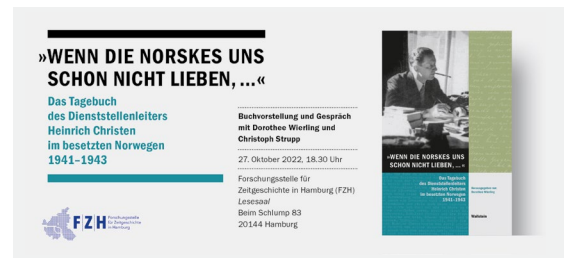
Fotos aus Sobibor – Die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus
14.9.2022, [Buchpräsentation „Fotos aus Sobibor – Die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus“](#), hrsg. von Bildungswerk Stanisław Hantz e. V. / Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart
Einführung: Andreas Kahrs
Gespräch: Dennis Bock / Andreas Kahrs
Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Kooperation mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) und dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ)



Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918–1945

17.10.2022, Präsentation des Buches „Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918 bis 1945“, von Michael Wildt, Universität Hamburg

Veranstalter: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) / Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ) / Arbeitsbereich Deutsche Geschichte der Universität Hamburg
Gespräch: Birthe Kundrus / Kirsten Heinsohn / Michael Wildt



„Wenn die Norkes uns schon nicht lieben, ...“ Das Tagebuch des Dienststellenleiters Heinrich Christen in Norwegen 1941–1943

27.10.2022, Präsentation des Buches „Wenn die Norkes uns schon nicht lieben, ...“ Das Tagebuch des Dienststellenleiters Heinrich Christen in Norwegen 1941–1943, hrsg. von Dorothee Wierling
Einführung: Dorothee Wierling
Gespräch: Christoph Strupp / Dorothee Wierling

„Wieso Köpenick in Hamburg? Zur Musealisierung jüdischer Geschichte“

2.11.2022, Ausstellungseröffnung, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, Lesesaal
Veranstalter: Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ) / Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) / Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH)
Einführung: Katharina Trebitsch / Miriam Rürup / Kim Wünschmann / Susanna Kunze

Die ehemalige Filmlocation als Ausstellungsort:
 Besucher:innen bei der Eröffnung der
 Ausstellung „Wieso Köpenick in Hamburg“
 im Gebäude Beim Schlump 83
 Foto: IGdJ / Beate Kuhnle



Lektorat:
Dr. Stefan Mörchen

Veröffentlichungen der FZH



Sebastian Justke
Ein ehrbarer Kaufmann?
Albert Schäfer, sein Unternehmen
und die Stadt Hamburg. 1933–1956,
Berlin 2023
(Forum Zeitgeschichte, Bd. 30).
Erschienen Dezember 2022

Linde Apel (Hrsg.)
Erinnern, erzählen, Geschichte
schreiben. Oral History im
21. Jahrhundert, Berlin 2022
(Forum Zeitgeschichte, Bd. 29).

■ Sämtliche von der FZH herausgegebene Buchpublikationen durchlaufen ein wissenschaftliches Lektorat, das einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung leistet. Mit ihren Buchreihen „Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte“ und „Forum Zeitgeschichte“ sowie mit Einzelveröffentlichungen bildet die FZH seit Jahrzehnten einen markanten Punkt in der Publikationslandschaft des Fachs. Viele Titel finden darüber hinaus Aufmerksamkeit in einer breiteren Öffentlichkeit.

Die Reihe „Forum Zeitgeschichte“ erscheint seit dem Berichtsjahr im Metropol Verlag. Mit den beiden oben genannten Veröffentlichungen sind bereits zwei Bände im neuen Verlag erschienen, ein dritter befindet sich im Druck. Wir danken dem Metropol Verlag, namentlich dem Verleger Friedrich Veitl sowie Nicole Warmbold, für die engagierte Betreuung der Reihe wie auch der einzelnen Bände und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Die „Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte“ erscheinen weiterhin im Wallstein Verlag. Auch diesem danken wir für die hervorragende Zusammenarbeit.

Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Andrea Althaus

- (mit Claudia Bade), „Was ich vom Himmel seh, ist nur ein kleines Stück“. Entdeckung, Geschichte und Klang eines Gedichtes, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), Zeitgeschichte in Hamburg 2021, Hamburg 2022, S. 149–158.
- (mit Linde Apel u. a.), Ein Interview, zwei Gesprächspartner, drei Fragehorizonte, vier Mithörerinnen. Deutungsmöglichkeiten einer archivierten Audioaufnahme, in: Linde Apel (Hrsg.), Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert, Berlin 2022, S. 81–117.

Knud Andresen

- Selbstverpflichtung gegen Apartheid? Internationale Handelsbeziehungen und die Politik von Verhaltensregeln, in: Jürgen Finger / Benjamin Möckel (Hrsg.), Ökonomie und Moral im langen 20. Jahrhundert. Eine Anthologie, Göttingen 2022, S. 30–39.
- (mit Oliver von Wrochem), Vorwort, in: Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte / Studentische Forschungsgruppe Dessauer Ufer (Hrsg.), Das Lagerhaus G am Dessauer Ufer. Ein ehemaliges Außenlager des KZ Neuengamme auf dem Kleinen Grasbrook, Hamburg 2022, S. 4f.
- An Agent of Change? Human Rights and Business in the New South Africa, in: Jan Eckel/Daniel Stahl

(Hrsg.) Embattled Visions. Human Rights since 1990, Göttingen 2022, S. 80–100.

- Das Vergessen der Lehrlingsbewegung. Anmerkungen zur Erinnerungsarbeit in Gewerkschaften, in: Stefan Berger / Wolfgang Jäger / Ulf Teichmann (Hrsg.), Gewerkschaften im Gedächtnis der Demokratie. Welche Rolle spielen soziale Kämpfe in der Erinnerungskultur?, Bielefeld 2022, S. 545–566.
- Loderer, Eugen, 1920–1995, Gewerkschafter, in: Martin Furtwängler (Hrsg.), Baden-Württembergische Biographien (Band VIII), Ostfildern 2022, S. 237–240.
- Wo ist der Großstädter zuhause? Hamburger Stadtteilgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), Zeitgeschichte in Hamburg 2021, Hamburg 2022, S. 13–34.

Linde Apel

- „Zeugnis. Aber wie heißt er, der Mensch?“ Ein erneut durchstreifter Erzählraum zwischen Ravensbrück, Budapest und Hamburg, in: Habbo Knoch, Oliver von Wrochem (Hrsg.), Entdeckendes Lernen. Orte der Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen, Festschrift für Detlef Garbe, Berlin 2022, S. 440–455.
- Die Werkstatt der Erinnerung – mündliche Quellen in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte,

in: Arbeit. Bewegung. Geschichte. Zeitschrift für historische Studien 21 (2022), 1, S. 123–126.

- (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022.
- *Einleitung*, in: dies. (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022, S. 7–18.
- (im Gespräch mit Alexander von Plato und Dorothee Wierling), *Zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Oral History*, in: dies. (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022, S. 19–47.
- *Ein besonderes Gedächtnis der Stadt? Eine Bestandsaufnahme zum 30-jährigen Jubiläum der Werkstatt der Erinnerung*, in: dies. (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022, S. 49–80.
- (mit Andrea Althaus, Lina Nikou und Janine Schemmer), *Ein Interview, zwei Gesprächspartner, drei Fragehorizonte, vier Mithörerinnen. Deutungsmöglichkeiten einer archivierten Audioaufnahme*, in: dies. (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022, S. 81–117.
- (mit Almut Leh und Cord Pagenstecher), *Oral History im digitalen Wandel. Interviews als Forschungsdaten*, in: dies. (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022, S. 193–222.
- *Über 30 Jahre Werkstatt der Erinnerung. Oral History in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg*, in: BIOS. Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebendverlaufsanalysen 33 (2022), 2, S. 139–144.

Marcel Bois

- *„Vorgestern Abend war wieder Fraktionssitzung“*. Politisierung und politische Praxis von Hans und Lea Grundig im kommunistischen Milieu Dresdens (1926/27), in: Kathleen Krenzlin (Hrsg.), *„Schreibe mir nur immer viel“*. Der Briefwechsel zwischen Hans und Lea Grundig. Ein Werkstattbericht, Berlin/München 2022, S. 173–199.

■ *Zwischen Intersozialismus und Sozialfaschismus. Kommunistische Studentenfraktionen in der Weimarer Republik*, in: Wolfgang Thöner / Florian Strob / Andreas Schätzke (Hrsg.), *Linke Waffe Kunst. Die Kommunistischen Studentenfraktionen am Bauhaus*, Berlin/Basel 2022, S. 18–34.

■ *Der erste jüdische Regierungschef in der Bundesrepublik*. Herbert Weichmann (1896–1983), in: Riccardo Altieri / Bernd Hüttner / Florian Weis (Hrsg.), *„Wenn du ausgegrenzt wirst, gehst du zu anderen Ausgegrenzten“*. Jüdinnen und Juden in der internationalen Linken (Bd. 2), Berlin 2022, S. 93–95.

■ *Soziale Architektur und sozialistische Politik*. Margarete Schütte-Lihotzky als Akteurin des Neuen Frankfurt, in: Andreas Braune/Tim Niendort (Hrsg.), *Die Politik in der Kultur und den Medien der Weimarer Republik*, Stuttgart 2022, S. 247–262.

■ *„Das Küssen auf weniger erkältungsgefährdete Zeiten verschieben“*. Krisenhandeln der Hamburger Gesundheitsbehörde während der Hongkong-Grippe (1968–1970), in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), *Zeitgeschichte in Hamburg 2021*, Hamburg 2022, S. 79–100.

■ *„Rote Studenten“ in der Weimarer Republik*, in: *maybrief*, Nr. 57 (2022), S. 13–16.

■ *Bodo Mencks „Grippe muss nicht sein“*, in: *Hamburger Flimmern*, Nr. 28 (2022), S. 32–34.

■ *„Vous voulez faire de votre radicalisme une position confortable et expéditive“*. Les conflits autour de l’héritage de Rosa Luxemburg dans les débuts du KPD, in: *Actuel Marx* 71 (2022), S. 58–72.

■ *Frau in der Mannschaft*. Die beruflichen Netzwerke der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky, in: Redaktionskollektiv aus dem Gesprächskreis *Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung* (Hrsg.), *Feministische Theorie nur mit feministischer Solidarität*. Texte für Gisela Notz, Neu-Ulm 2022, S. 97–104.

■ (mit Alexandra Jaeger), *Fatale Eigendynamik*. Die Unvereinbarkeitsbeschlüsse der GEW in den 1970er-Jahren, Rosa-Luxemburg-Stiftung: Online-Dossier *„Der Radikalenbeschluss wird 50“*, 12. Januar 2022, <https://www.rosalux.de/dossiers/der-radikalenbeschluss-wird-50/news/id/45684/fatale-eigendynamik>

Alexander Buerstedde

- (mit Sandra Frühauf), Abschied von „Hochwürden“? Die „Priesterkrise“ in der römisch-katholischen Kirche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), *Zeitgeschichte in Hamburg 2021, Hamburg 2022*, S. 159–175.
- „[...] dazu beitragen, aus jungen Wolfsburgern Staatsbürger werden zu lassen“. Demokratie und Geschlecht im Wolfsburger Jugendparlament, in: *Das Archiv. Zeitung für Wolfsburger Stadtgeschichte* 7 (2022), 1, S. 13f., https://www.wolfsburg.de/~media/wolfsburg/statistik_daten_fakten/izs/das-archiv/dasarchiv23final1.pdf?la=de-DE

Sandra Frühauf

- (mit Alexander Buerstedde), Abschied von „Hochwürden“? Die „Priesterkrise“ in der römisch-katholischen Kirche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), *Zeitgeschichte in Hamburg 2021, Hamburg 2022*, S. 159–175.

Joana Gelhart

- Auf der Suche nach den „Gütersloher Spezialitäten“. Partizipative Ansätze in der Stadtgeschichtsforschung, in: *Stadtgeschichten*, 10.10.2022, https://stadthist.hypothesos.org/1635?thumbnail_id=1645
- Mehr als nur Theater? Was der Gütersloher Theaterneubau über städtische Selbstbilder im Wandel verrät, in: *Westfalen/Lippe – historisch*, 4.11.2022, <https://hiko.hypothesos.org/2395>
- (mit Tim Zumloh), Tagungsbericht: Forum Stadtgeschichte 2022. Konfliktfeld Stadt – Historische Perspektiven, 2.6./3.6.2022, in: *H-Soz-Kult*, 25.10.2022, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-130391
- (mit Christoph Lorke und Tim Zumloh), Zwischen Provinztradition und Großstadtsehnsucht. (Selbst-)Verortungen Güterslohs in den 1970er und 1980er Jahren, in: *Berliner Debatte Initial* 33 (2022), 3, S. 65–73.

Daniel Gerster

- (mit Felicity Jenz) (Hrsg.), *Global Perspectives on Boarding Schools in the Nineteenth and Twentieth Centuries*, Cham 2022.
- (mit Felicity Jenz), *Global Perspectives on Boarding Schools in the Nineteenth and Twentieth Centuries*, in: dies. (Hrsg.), *Global Perspectives on Boarding Schools in the Nineteenth and Twentieth Centuries*, Cham 2022), S. 1–33.

Thomas Großbölting

- *Die schuldigen Hirten. Geschichte des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche*, Freiburg i. Br. 2022.
- (mit Bernhard Frings, Klaus Große Kracht, Natalie Powrozniak und David Rüschemschmidt), *Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Betroffene, Beschuldigte und Vertuscher im Bistum Münster seit 1945*, Freiburg i. Br. 2022.
- (mit Mark E. Ruff) (Hrsg.), *Germany and the Confessional Divide. Religious Tension and Political Culture 1871–1989*, New York/Oxford 2022.
- (mit Klaus Große Kracht) (Hrsg.), *Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Wirtschaft, Religion und Gesundheit als Gegenstand von Bürokratie in Deutschland 1930–1960*, Stuttgart 2022.
- *Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche als Skandal. Oder: Wie und warum sich die Grenzen des Sagbaren verschieben*, in: Birgit Aschmann (Hrsg.), *Katholische Dunkelräume. Die Kirche und der sexuelle Missbrauch*, Paderborn 2022, S. 23–42.
- (mit Klaus Große Kracht), *Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Zur Einleitung*, in: dies. (Hrsg.), *Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Wirtschaft, Religion und Gesundheit als Gegenstand von Bürokratie in Deutschland 1930–1960*, Stuttgart 2022, S. 7–24.
- *Deconfessionalization after 1945: Protestants and Catholics, Jews and Muslims as Actors within the Religious Sphere in Germany*, in: ders. / Mark E. Ruff (Hrsg.), *Germany and the Confessional*

Divide. Religious Tensions and Political Culture 1871–1989, New York/Oxford 2022, S. 324–346.

- (mit Mark E. Ruff), Germany and the Confessional Divide – Introduction, in: dies. (Hg.), Germany and the Confessional Divide. Religious Tensions and Political Culture 1871–1989, New York/ Oxford 2022, S. 1–26.

Klaus Große Kracht

- (mit Bernhard Frings, Thomas Großbölting, Natalie Powroznik, David Rüschemschmidt), Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Betroffene, Beschuldigte und Vertuscher im Bistum Münster seit 1945, Freiburg i. Br. 2022.

- (mit Thomas Großbölting) (Hrsg.), Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Wirtschaft, Religion und Gesundheit als Gegenstand von Bürokratie in Deutschland 1930–1960, Stuttgart 2022.

- (mit Thomas Großbölting), Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Zur Einleitung, in: Thomas Großbölting/ders. (Hrsg.), Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Wirtschaft, Religion und Gesundheit als Gegenstand von Bürokratie in Deutschland 1930–1960. Stuttgart 2022, S. 7–24.

- Die Last der Geschichte. Was können geschichtswissenschaftliche Forschungen zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen in der katholischen Kirche beitragen, in: Birgit Aschmann (Hrsg.), Katholische Dunkelräume. Die Kirche und der sexuelle Missbrauch, Paderborn 2022, S. 250–265.

- “Time to Close Ranks”. The Catholic Kulturfront during the Weimar Republic, in: Mark E. Ruff/ Thomas Großbölting (Hrsg.), Germany and the Confessional Divide. Religious Tensions and Political Culture, 1871–1989, New York/ Oxford 2022, S. 51–74.

Kirsten Heinsohn

- Die eigene Geschichte erzählen. Erinnerungskulturen der deutschen Frauenbewegung, in: Stefan Berger / Wolfgang Jäger / Ulf Teichmann (Hrsg.),

Gewerkschaften im Gedächtnis der Demokratie. Welche Rolle spielen soziale Kämpfe in der Erinnerungskultur? Bielefeld 2022, S. 125–146.

- (mit Rita Bake), Die Hamburger Frauenbewegung – Vom Kaiserreich zur Weimarer Republik, in: René Senenko (Hrsg.), „Mit revolutionären Grüßen“. Postkarten der Hamburger Arbeiterbewegung 1900–1945, Hamburg 2022, S. 54–60.

Lisa Hellriegel

- (mit Lucy Debus und Jonas Jakubowski), Zwischen Forschung, Vermittlung und politischem Engagement – die Initiative Dessauer Ufer, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), Zeitgeschichte in Hamburg 2021, Hamburg 2022, S. 123–138.

- (mit Svea Gruber), Überlebende erzählen – Das Frauen-Außenlager Dessauer Ufer in lebensgeschichtlichen Interviews, in: Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte/ Studentische Forschungsgruppe Dessauer Ufer (Hrsg.), Lagerhaus G am Dessauer Ufer. Ein ehemaliges Außenlager des KZ Neuengamme auf dem Kleinen Grasbrook, Hamburg 2022, S. 48–53.

- (mit Yvonne Robel), „Es ging immer eher darum, Unschärfe zu erzeugen.“ Ein Gespräch mit Isabel Raabe und André Raatzsch über das RomArchive, in: WerkstattGeschichte (2022), 85, S. 77–86.

- Tagungsbericht: Citizen Science in der Stadtgeschichte, in: Stadtgeschichten. Ein Blog der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung, 8.12.2022, <https://stadthist.hypotheses.org/1951>

Anna Horstmann

- Feminisierung als Statusproblem. Der Verein Deutscher Chemiker und seine Berufskonstruktion der Chemikerin, in: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (2022), 3, S. 101–123.

Alexandra Jaeger

- „Arbeitszeitfragen sind immer auch Gleichstellungsfragen.“ Gewerkschaftliche Debatten über Arbeitszeitpolitik aus

Geschlechterperspektive von den 1970er bis zu den 2000er Jahren, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), *Zeitgeschichte in Hamburg 2021*, Hamburg 2022, S. 101–121.

- Der Radikalenbeschluss von 1972 in Hamburg. Begleitbroschüre zur Ausstellung, Hamburg 2022.
- Wie eine Lehrerin zur „Verfassungsfeindin“ wurde. Die Überwachungs- und Einstellungspraxis in Hamburg, in: Rosa-Luxemburg-Stiftung. Online-Dossier „Der Radikalenbeschluss wird 50“, 12.1.2022, <https://www.rosalux.de/news/id/45690/wie-eine-lehrerin-zur-verfassungsfeindin-wurde>.
- (mit Marcel Bois), Fatale Eigendynamik. Die Unvereinbarkeitsbeschlüsse der GEW in den 1970er-Jahren, in: Rosa-Luxemburg-Stiftung. Online-Dossier „Der Radikalenbeschluss wird 50“, 12.1.2022, <https://www.rosalux.de/dossiers/der-radikalenbeschluss-wird-50/news/id/45684/fatale-eigendynamik>.

Sebastian Justke

- Ein ehrbarer Kaufmann? Albert Schäfer, sein Unternehmen und die Stadt Hamburg 1933–1956, Berlin 2023.
- „Mission postkolonial?“ Zeitgeschichtliche Beobachtungen zum Missionsdiskurs seit den 1960er Jahren am Beispiel der Missionsakademie Hamburg, in: Missionsakademie an der Universität Hamburg (Hrsg.), *Mission, Kolonialismus, Partnerschaft. Beiträge zu einer postkolonialen Relektüre*, Hamburg 2022, S. 103–119.
- (mit Johanna Sigl), Evangelische Spezifika? Die Forum-Studie. Zur Erforschung von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch in den evangelischen Kirchen, in: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (Hrsg.), *Zeitgeschichte in Hamburg 2021*, Hamburg 2022, S. 176–188.

Ruth Pope

- „Zartbitter“ und die feministische Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt an Kindern in den 1980er und 1990er Jahren, in: *Westfälische Forschungen 72* (2022), S. 347–365.

Yvonne Robel

- Erfahrung(en) eines Neubeginns? Sintize und Sinti, Romnja und Roma in der frühen Nachkriegszeit in Hamburg, in: *NS-Verfolgte nach der Befreiung. Ausgrenzungserfahrungen und Neubeginn. Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung* (2022), 3, S. 173–186.
- (mit Lisa Hellriegel), „Es ging immer eher darum, Unschärfe zu erzeugen.“ Ein Gespräch mit Isabel Raabe und André Raatzsch über das RomArchive, in: *WerkstattGeschichte* (2022), 85, S. 77–86.

Christoph Strupp

- Reconnecting across the Iron Curtain. Hamburg's Policy of the Elbe, in: *Cold War History*, 8.11.2022, DOI: 10.1080/14682745.2022.2106220.
- Hamburg als Stadt des Öls. Wirtschaftliche, räumliche und kulturelle Dimensionen im 19. und 20. Jahrhundert, in: *Hamburger Wirtschafts-Chronik N. F. 11* (2022), S. 83–120.

Rezensionen über Veröffentlichungen der FZH und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

(in Auswahl)

- Linde Apel (Hrsg.), *Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert*, Berlin 2022.
- Clemens Villinger, *Rezension*, in: *H-Soz-Kult*, 1.12.2022, <http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-128826>.
- Rieke Becker, „Kein Grund zum Feiern“. Die Jubiläen der Universität Hamburg 1969 und 1994 im Zeichen politischer Konflikte, München/Hamburg 2021 (*Hamburger Zeitspuren*, Bd. 14).
- Marie-Elisabeth Hilger, *Rezension*, in: *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte* 108 (2022), S. 250 f.
- Marcel Bois, Volksschullehrer zwischen Anpassung und Opposition. Die „Gleichschaltung“ der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg (1933–1937), Weinheim 2020 (Beiträge zur Geschichte der GEW).
- Adrian Weiß, *Rezension*, in: *sehepunkte* 22 (2022), Nr. 2, <http://www.sehepunkte.de/2022/02/35428.html>.
- Marcel Bois, Von den Grenzen der Toleranz. Die Unvereinbarkeitsbeschlüsse der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft gegen Kommunistinnen und Kommunisten in den eigenen Reihen (1974–1980). Mit einem Vorwort von Marlis Tepe, Weinheim 2021 (Beiträge zur Geschichte der GEW).
- Johanna Wolf, *Rezension*, in: *H-Soz-Kult*, 18.7.2022, <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-114143>.
- Patrick Hesse, *Rezension*, in: *sehepunkte* 22 (2022), Nr. 10, <http://www.sehepunkte.de/2022/10/36672.html>.
- Jörg Berlin, *Rezension*, in: *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte* 108 (2022), S. 173–175.
- Marcel Bois / Frank Jacob (Hrsg.), *Zeiten des Aufbruchs (1916–1921). Globale Proteste, Streiks und Revolutionen gegen den Ersten Weltkrieg und seine Auswirkungen*, Berlin 2020 (*Alternative | Demokratien. Studien zur Geschichte der Sozialdemokratie und des Sozialismus*, Bd. 5).
- Heiko Bolldorf, *Rezension*, in: *Z. Zeitschrift marxistische Erneuerung* (2022), Nr. 131, S. 207–211.
- Thomas Großbölting, *Wiedervereinigungsgesellschaft. Aufbruch und Entgrenzung in Deutschland seit 1989*. Bonn 2020.
- Ilko-Sascha Kowalczuk, *Rezension*, in: *H-Soz-Kult*, 01.11.2022, www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-94387.
- Thomas Großbölting, *Schuldige Hirten. Geschichte des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche*, Freiburg i. Br. 2022.
- Annette Zoch, „*Seelenführung in den Abgrund*“, in: *Süddeutsche Zeitung*, 13.6.2022.
- Tobias Schrörs, *Das große, erschütternde Ganze*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.9.2022.
- Kirsten Heinsohn / Rainer Nicolaysen (Hrsg.), *Belastete Beziehungen. Studien zur Wirkung von Exil und Remigration auf die Wissenschaften in*

Deutschland nach 1945, Göttingen 2021 (Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte, Bd. 27).

- *Fabian Link, Rezension, in: Historische Zeitschrift 314 (2022), 1, S. 259–261.*
 - *Katell Brestic, Rezension, in: Francia (2022), 2, DOI:10.11588/frrec.2022.2.8923.*
 - *Stefan Jordan, Rezension, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 70 (2022), 5, S. 490–492.*
 - *Ulf Morgenstern, Rezension, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 108 (2022), S. 251–253.*
 - *Annette Wolf, Rezension, in: H-Soz-Kult, 22.11.2022, <https://www.hsozkult.de/review/id/reb-97697?title=k-heinsohn-u-a-hrsg-belastete-beziehungen>.*
- Axel Schildt, Medien-Intellektuelle in der Bundesrepublik, hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Gabriele Kandzora und Detlef Siegfried, Göttingen 2020.
- *Bodo Mrozek: Rezension, in: sehepunkte 22 (2022), Nr. 11, <http://www.sehepunkte.de/2022/11/35178.html>.*
 - *Thomas Birkner, Rezension, in: Medien & Kommunikationswissenschaft 70 (2022), 3, S. 309–311.*
 - *Peter Steinbach, Rezension, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 70 (2022), 5, S. 494–496.*

Vorträge und öffentliche Auftritte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Knud Andresen

- Die Betriebsverfassung in Deutschland, Museum der Arbeit, 24.4.2022.
- „Willy Brandt muss Kanzler bleiben“, Moderation des Vortrags und der Diskussion von Bernd Rother und Tim Klüssendorf, Willy-Brandt-Haus Lübeck, 4.5.2022.
- Moderation des Vortrags von Dietmar Süß „Auferstanden aus Ruinen? Neue Perspektiven der Sozialgeschichte“, FZH-Vorlesungsreihe „Aufbrüche“, Universität Hamburg, 28.4.2022.
- Input-Vortrag „‘Working Worlds’. The City as Space of Post-Modernity: Working Worlds, Migration, Public Health and Identities in Urban Centres of the Baltic Sea Region“, FZH, 12.5./13.5.2022.
- Einführung in und Organisation des Workshops „Gewerkschaftliche Arbeitszeitpolitik von den 1970er bis zu den 1980er Jahren“, Universität Göttingen, 2.6./3.6.2022.
- Keiner schiebt uns weg! Die Besetzung der HDW September 1983, Moderation des Zeitzeugengesprächs mit Holger Mahler, Andreas Müller-Goldenstedt und Frank Teichmüller, Museum der Arbeit, 16.6.2022.
- Moderation des Vortrages von Irmgard Zündorf, Public History in den Medien. Akteure, Themen, Formate, FZH-Vorlesungsreihe „Aufbrüche“, Universität Hamburg, 23.6.2022.
- Vom Sozialimperialismus zu Solidarnosc – maoistisches und linksalternatives Osteuropa-Engagement, Kolloquium „Global Europa Underground. Transnationale Netzwerke und globale Perspektiven europäischer Alternativmilieus ca. 1965–1985“, Historisches Kolleg München, 29.6.–1.7.2022.
- Streiks – zur Geschichte von Begriff und Praxis in Deutschland, DGB-Seminar Streiks, Museum der Arbeit, Hamburg, 5.9.2022.
- Rechtsextremismus nach 1945, Einführung, Tagung des Archivs für Sozialgeschichte (Band 63), 29.9./30.9.2022.
- Arbeit/Zeit. Umkämpfte Beziehungen und umstrittene Deutungen im 19. und 20. Jahrhundert, 2. Konferenz der German Labour History Association (GLHA), Einführung und Organisation, Museum der Arbeit, Hamburg, 2.11.–5.11.2022.
- Enforced or voluntary commitment to reform? West German and Swedish companies during apartheid in South Africa, Pembroke College, University of Cambridge, 22.11.2022.
- Mitbestimmung für alle? Geschichte und Zukunft der Betriebsverfassung, Podiumsdiskussion mit Lorenzo Annese und Johanna Wenckebach, Friedrich-Ebert-Stiftung, Online-Veranstaltung, 30.11.2022.

Andrea Althaus

- Oral History in Theorie und Praxis, Video-Tutorial für „Eine Schulstunde Geschichtswettbewerb“, Körber-Stiftung Hamburg, Online-Veranstaltung, 15.6.2022.
- Sharing Authority? Überlegungen aus der „Werkstatt der Erinnerung“ zu Oral History und Listening closely. The interpretative potential of many ears, Workshop zur kollaborativen Interviewauswertung, Universität Wien, 14.9.2022.
- Archivfrühstück zum Projekt „MenschenLeben“, Österreichische Mediathek Wien, 16.9.2022.

Linde Apel

- Workshop mit der Arbeitsgruppe Zeitzeugen im Deutschen Hafenumuseum in Kooperation mit der Toepfer-Stiftung F.V.S., Hamburg, 17.3./11.5./22.6.2022.
- Einführung in die Oral History, Workshop des Forschungsverbunds „Wendezeiten“ und des Projekts „Gewerkschaftliche Sozialisation(en) und demokratische Praxis“ der Hans-Böckler-Stiftung, mit Stefan Müller, Bonn, Online-Veranstaltung, 31.3.2022.
- Wieso eigentlich Sekundäranalyse. Quellenkritik und archivierte Interviews, Workshop „Vom Interview zur Quelle. Ethische, methodische und rechtliche Aspekte der Sekundärauswertung von Oral History-Interviews“ des Zentrums für historische Migrationsforschung im Institut für die Geschichte des ländlichen Raums, St. Pölten / Österreich, Online-Veranstaltung, 6.4.2022.
- Organisation und Moderation des Netzwerks Oral History, mit Stefan Müller, Online-Veranstaltung, 5.5./6.5.2022.
- Migration, Vortrag auf dem Workshop der FZH „The City as Space of Post-Modernity: Working Worlds, Migration, Public Health and Identities in Urban Centres of the Baltic Sea Region“, Hamburg, 13.5.2022.
- Über 30 Jahre Werkstatt der Erinnerung. Oral History in der FZH, Vortrag im Forschungskolloquium von Alfons Kenkmann, Universität Leipzig, Online-Veranstaltung, 31.5.2022.

- Buchvorstellung „Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert“, mit Andrea Althaus, Alfons Kenkmann, Lina Nikou und Janine Schemmer, FZH, 14.6.2022.
- Moderation auf dem AkHFG-Nord Nachwuchsworkshop „Blickwechsel auf Augenhöhe. Neue Perspektiven auf die Frauen- und Geschlechtergeschichte“, FZH, 14.10.2022.

Marcel Bois

- Ein vergessenes Kapitel der KPD-Geschichte. Kommunistische Studentenfraktionen in der Weimarer Republik, Beitrag zur Tagung „Zwischen ästhetischer und politischer Avantgarde: Die Zeitschrift der Kommunistischen Studentenfaktion (Kostufra) am Bauhaus Dessau und Berlin 1930–1932“, Stiftung Bauhaus Dessau, 10.2./11.2.2022.
- Marksteine der GEW-Geschichte. „Radikalenerlass“ – Berufsverbote – Unvereinbarkeitsbeschlüsse, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „50 Jahre ‚Radikalenerlass‘“, GEW Bayern, DGB-Bildungswerk Bayern, Kurt-Eisner-Verein, Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, mit Wolfram Bundesmann, Online-Veranstaltung, 16.2.2022.
- Küche, Karriere, Kommunismus. Das Jahrhundertleben der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky (1897–2000), Rotary Club Hanse-Hamburg, 19.4.2022.
- Die Unvereinbarkeitsbeschlüsse in der GEW in den 1970er-Jahren, mit Alexandra Jaeger, GEW Hamburg, Hamburg, 7.6.2022.
- Die Unvereinbarkeitsbeschlüsse in der GEW in den 1970er-Jahren, Gewerkschaftstag der GEW, mit Alexandra Jaeger, Leipzig, 23.6.2022.
- Hamburg im Kalten Krieg, Vortrag vor Besuchergruppe des Herbert-Wehner-Bildungswerks, Hamburg, 12.10.2022.
- Moderation des Vortrags „Fokus Künstlerin – methodische Herausforderungen und problematische Narrative der kunsthistorischen Forschung zu Künstlerinnen“ von Lisa Pregitzer im Rahmen des Workshops „Blickwechsel auf

Augenhöhe. Neue Perspektiven auf die Frauen- und Geschlechtergeschichte“, AKHFG-Nord, Hamburg, 14.10.2022.

- „Sohn seiner Klasse“. Ernst Thälmann zwischen Mythos und Verdammung, VVN-BdA Rostock und Rosa-Luxemburg-Stiftung Mecklenburg-Vorpommern, Rostock, 3.12.2022.

Alexander Buerstedde

- Konzentrische Heiligkeit und priesterlicher Machterhalt in der westdeutschen katholischen Kirche nach 1970. Eine feldtheoretische Perspektive, Bochum, Online-Veranstaltung, 1.3.2022.
- Katholisches Priestertum und „Männlichkeiten“. Perspektiven auf eine geschlechtergeschichtliche Lesart der Umbrüche in den 1960er und 1970er Jahren, Kommentar im Panel „Gender“ mit Olaf Blaschke, Derya Özdemir und Nicole Priesching, Montabaur, 9.3.2022.
- Wann ist ein Priester ein „Mann“? Aushandlungsprozesse priesterlicher „Männlichkeiten“ in der katholischen Kirche in der Bundesrepublik zwischen 1945 und 1989/90, Hamburg, 14.10.2022.

Sandra Frühauf

- Von Antiritual bis *doing buddy*. Neue Formen priesterlicher Machtausübung in der westdeutschen katholischen Kirche in den 1960er und 1970er Jahren, Kolloquium „Macht ma faktisch“ – Formen priesterlicher Macht und Machtausübung im Katholizismus und in der katholischen Kirche, Bochum, Online-Veranstaltung, 1.3.2022.
- Priester im Protest. Priester- und Solidaritätsgruppen in den 1960er bis 1980er Jahren aus rollen- und ritualtheoretischer Perspektive, Panelbeitrag im Panel „Rollen und Rituale“ der Tagung „Die Dynamik des Religiösen in Prozessen des Politischen“, mit Thomas Großbölting, Ines Michalowski und Sarah Thieme, Montabaur, 9.3.2022.

Daniel Gerster

- „Wir gehören zur Familie“. Deutsche und britische Internate und die Popularisierung familialer Semantiken, Praktiken und Ordnungsmuster im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Vortrag, Tagung „Laboratorien einer künftigen Gesellschaft. Schulen als umkämpfte Räume im 20. Jahrhundert“, Martin-Luther-Universität Halle, 24.3./25.3.2022.
 - Diskussion über aktuelle Tendenzen und Zugänge der Historischen Internatsforschung mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops „Den Svenska internatsskolan som ett nytt forskningsobjekt“ („Das schwedische Internat als neuer Forschungsgegenstand“), Sigtunaskolan Humanistiska Läroverket, 20.6.2022.
 - Moderation des Vortrags von Alexander Buerstedde „Wann ist ein Priester ein ‚Mann‘? Aushandlungsprozesse priesterlicher ‚Männlichkeiten‘ in der westdeutschen katholischen Kirche zwischen 1945 und 1989/90“, AKHFG-Nord Nachwuchsworkshop „Blickwechsel auf Augenhöhe. Neue Perspektiven auf die Frauen- und Geschlechtergeschichte“, FZH, 14.10.2022.
 - Diskussion des Artikels „Daniel Gerster, ‘Pedagogical Province’? Boarding Schools and the Changing Perception of ‘Nature’ in German Secondary Education around 1900“ im Seminar „Elite Education and Inequality in Germany: A Historical Perspective“ (Dr. Karen Lillie), Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln, 14.12.2022.
 - “Now, be a man!” “Be brave!”. Das Internat als Instrument der bürgerlichen Männlichkeitserziehung. Ein deutsch-britischer Vergleich, Kolloquium für Neuere und Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, Martin-Luther-Universität Halle, 15.12.2022.
- ### Joana Gelhart
- „Alles nur Theater“? Städtische Repräsentationen Güterslohs im Wandel (1970–2020), Hamburg, 3.6.2022.
 - Gütersloh „auf dem Sprung zur Großstadt“? Zum Umgang mit städtischen Narrativen, mit Tim Zumloh, Münster, 30.9.2022.

- Stadtgeschichte als Mitmachgeschichte?
Ein Werkstattbericht aus Gütersloh,
mit Christoph Lorke, Hamburg, 10.11.2022.

Thomas Großbölting

- Moderation der Diskussion von Felix Römer und Martina Steer „Corona spaltet. Über Erfahrungen in und mit der Pandemie, Gesprächsreihe „Diversität als zeithistorische Perspektive“, FZH, 20.1.2022.
- Vortrag „Wiedervereinigungsgesellschaft“, Junge Akademie Kaminabend, Berlin, 26.1.2022.
- Die FZH, ihre Geschichte und ihr Profil heute, Rotary Hamburg, 31.1.2022.
- Fritz Höger – Hamburger Baumeister, Fachgesellschaft Architektur, Online-Veranstaltung, 4.2.2022.
- Kirchen und Missbrauchsfälle – Die Verantwortung von Gesellschaft, Politik und Justiz, Web-Talk mit dem Hessischen Rundfunk und der Friedrich-Naumann-Stiftung, 22.2.2022.
- Moderation eines Panels auf der Tagung „Wer schützt wen? Sicherheitsbehörden der Bundesrepublik zwischen eigenem Anspruch und gesellschaftlicher Kritik“, Universität Hamburg, 24.2./25.2.2022.
- Beitrag zum Panel „Rollen und Rituale auf der Tagung „Dynamik des Religiösen in Prozessen des Politischen“, mit Sarah Thieme, Sandra Frühauf und Ines Michalowski, Montabaur, 9.3.2022.
- Vortrag Kirchen und Missbrauch, Katholisch-Soziale Akademie Siegen, 2.4.2022.
- Vortrag Perspektiven historiographischer Aufarbeitung, Bistum Hildesheim, Online-Veranstaltung, 11.4.2022.
- Vortrag „Hinterm Horizont geht's weiter!“, Vortragsreihe „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, FZH, 21.4.2022.
- Einführung und Moderation des Vortrages von Frank Bajohr, Hamburg im „Dritten Reich“. Zwischen Problemen und Privilegien, Verbrechen und Verstrickung, FZH/IGdJ, 26.4.2022.
- Macht und Missbrauch im Bistum Münster, Präsentation vor dem CRM, zusammen mit Klaus Große Kracht, Online-Veranstaltung, 2.5.2022.
- Einführung und Moderation des Vortrags von Kirsten Heinsohn „Kalter Kaffee oder Hot Stuff? Geschlechtergeschichte im 21. Jahrhundert“, Vortragsreihe „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, FZH, 5.5.2022.
- Stadt im nachmodernen Raum, Einführungsvortrag auf der gleichnamigen Tagung, Hamburg 12.5.2022.
- Stadt der Zukunft / Urban Ecology, Statement zum Arbeitskreis im Hamburg Institute for Advanced Studies, Hamburg, 16.5.2022.
- Vortrag auf der Festveranstaltung zu 70 Jahre Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU, Berlin, 17.5.2022.
- Einführung und Moderation des Vortrags von Christoph Cornelissen „Herausforderungen an eine Europäische Zeitgeschichte“, Vortragsreihe „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, FZH, 19.5.2022.
- „Wer allen vorsteht, muss von allen gewählt werden“. Neue Wege zur Bischofsordination. Podiumsbeteiligung auf dem Katholikentag, Stuttgart, 26.5.2022.
- Was 1989/90 zusammenkam – aktuelle Perspektiven auf die Wiedervereinigungsgesellschaft, Vortrag auf der Fachtagung „Nah dran. Aus Geschichten lernen“, Bundeszentrale für politische Bildung, Potsdam, 2.6.2022.
- Moderation und Kommentar zur Sektion 3 der Nachwuchstagung der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung e. V., FZH, 3.6.2022.
- Warum die Unterscheidung zwischen Osis und Wessis nervt – die DDR-Vergangenheit aber immer noch wichtig ist, Vortrag am Helene Lange Gymnasium Hamburg, 8.6.2022.
- Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Betroffene, Beschuldigte und Vertuscher im Bistum Münster seit 1945, Buchvorstellung mit Bernhard Frings,

Klaus Große Kracht, Natalie Powroznik und David Rüschemschmidt, Veranstaltungshotel Mövenpick im Kreis von Betroffenen, Münster, 12.6.2022.

- Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Betroffene, Beschuldigte und Vertuscher im Bistum Münster seit 1945, Buchvorstellung mit Bernhard Frings, Klaus Große Kracht, Natalie Powroznik und David Rüschemschmidt, WWU Münster, 13.6.2022.
- Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche, Domforum Köln, 14.6.2022.
- Perspektiven der Aufarbeitung, Unabhängige Aufarbeitungskommission Münster, Online-Veranstaltung, 20.6.2022.
- Perspektiven der Aufarbeitung, Unabhängige Aufarbeitungskommission Oldenburg, 29.6.2022.
- Aufarbeitung sexualisierter Gewalt, AG Erinnerungskultur Hildesheim, Präsentation, 6.7.2022.
- Anlage, Methode, Ergebnisse und Konsequenzen aus der Missbrauchsstudie, Präsentation AUK Münster, 13.8./14.8.2022.
- Macht und Missbrauch in der katholischen Kirche, Vortrag. Dekanatskonferenz, Bocholt, 8.9.2022.
- Macht und Missbrauch in der katholischen Kirche, Vortrag und Diskussion, Bildungswerk Warendorf, 13.9.2022.
- Spiritueller Missbrauch als ökumenische Herausforderung, Vortrag und Diskussion Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberge, 17.9.2022.
- Buchvorstellung „Die schuldigen Hirten“, Zeitgeschichtliches Forum in Dresden, 20.9.2022.
- Einführung und Moderation in den Internationalen Workshop Urbane Sozialformen des Religiösen zwischen Pluralisierung und Regulierung, FZH und IGdJ, Hamburg, 22.9.–24.9.2022.
- Einführung, Vortrag und Moderation auf der Fachtagung Cities and Regions in the spell

of (de)globalization, Internationale Tagung, Italienisch-Deutsches Historisches Institut Trento, 12.10.–15.10.2022.

- Macht und Missbrauch in der katholischen Kirche, Bildungswerk Dülmen, 18.10.2022.
- Podiumsdiskussion „Internationalität“ in der Universitätsgesellschaft Hamburg, 1.11.2022.
- Citizen Science Tagung Hamburg, Einführung und Moderation, Hamburg 10.11./11.11.2022.
- Macht und sexueller Missbrauch im Bistum Münster seit 1945: Hintergründe und Konsequenzen, Vortrag und Diskussion in Papenburg, 23.11.2022.
- Mitdiskutant in der „Streitbar“ des Thalia-Theaters, Hamburg, 28.11.2022.
- Skandalisierungs- und Wahrnehmungsregeln des Missbrauchs, Präsentation des Verbundprojets Forum, Evangelische Akademie Loccum, 2.12.2022.
- Macht und Missbrauch in der katholischen Kirche, Katholische Akademie Stapelfeld, Vechta, 2.12.2022.
- Konsequenzen aus den Gutachten, Veranstaltung mit Betroffenenvertretern, Online-Veranstaltung, 5.12.2022.
- Die zweite Geschichte, Erinnerungskultur aktuell, Bistum Hildesheim, Online-Veranstaltung, 12.12.2022.

Klaus Große Kracht

- Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Betroffene, Beschuldigte und Vertuscher im Bistum Münster seit 1945, mit Thomas Großbölting, Centrum für Religion und Moderne, Universität Münster, 2.5.2022.
- Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Betroffene, Beschuldigte und Vertuscher im Bistum Münster seit 1945, Buchvorstellung mit Bernhard Frings, Thomas Großbölting, Natalie Powroznik und David Rüschemschmidt, Universität Münster, 13.6.2022.



Citizen Science Tagung
Foto: Fabian Hammerl

- Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Betroffene, Beschuldigte und Vertuscher im Bistum Münster seit 1945, Freckenhorster Kreis, Münster, 23.6.2022.
- Laien an die Front? – Die katholische Aktion und ihre politischen Implikationen, Konferenz „Gefährdete Demokratie. Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik“, Nell-Breuning-Haus, Herzogenrath 19.5.–21.5.2022.
- Sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Geschichtswissenschaftliche Perspektiven, Bad Homburg Conferences 2022 „Kindheit und Gewalt. Wie können wir eine Kultur des Wegsehens überwinden?“, 16.9./17.9.2022.
- Der Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche. Geschichtswissenschaftliche Perspektiven und exemplarische Befunde, Zeithistorisches Kolloquium, Universität Augsburg in Kooperation mit der Moritzkirche Augsburg, 1.12.2022.

Kirsten Heinsohn

- Moderation des Panels „Verfassungsschutz: Staatsschutz oder Demokratieschutz?“ auf der Tagung „Wer schützt wen? Sicherheitsbehörden der Bundesrepublik zwischen eigenem Anspruch und gesellschaftlicher Kritik“ Universität Hamburg, 24.2./25.2.2022.
- Kämpfen – Vergessen – Erinnern? Vortrag auf der Tagung „Trans/Nationalität, Auto/Biografie und Frauenbewegung. Eine Tagung für Johanna Gehmacher, Wien, 24.3./25.3.2022.
- Moderation zum Vortrag von Thomas Großbölting „Hinterm Horizont geht’s weiter!? Perspektiven der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, Vortragsreihe der FZH „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, Hamburg, 21.4.2022.
- Präsentation des Abschlussberichtes zum Projekt von Claudia Kemper und Hannah Rentschler „Die Handelskammer Hamburg während der NS-Zeit“ im Plenum der Handelskammer Hamburg, 5.5.2022.

- Vortrag „Kalter Kaffee oder Hot Stuff? Geschlechtergeschichte im 21. Jahrhundert“, Vortragsreihe der FZH „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, Hamburg, 5.5.2022.
- Impulsvortrag “Identities and Memories” auf der Tagung “The City as Space of Post-Modernity: Working Worlds, Migration, Public Health and Identities in Urban Centres of the Baltic Sea Region” Hamburg, 13.5.2022.
- Kommentar zur Sektion 1: „Konfliktherde“ auf der Nachwuchstagung der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung e. V., Hamburg, 2.6./3.6.2022.
- Podiumsdiskussion zum Stadthaus, Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung / Julius Leber Forum Hamburg und der Hamburger Regionalgruppe des Vereins Gegen Vergessen – für Demokratie, Hamburg, 30.8.2022.
- Jüdisches Leben in der Weimarer Republik, Vortrag auf dem Abschlusskolloquium der dritten Kohorte des DFG-Graduiertenkollegs 1919 „Vorsorge, Voraussicht, Vorhersage: Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln“, KWI Essen, 19.9.–21.9.2022.
- Moderation des Podiumsgesprächs: „Rechtsextreme und rassistische Gewalt in Deutschland – Forschungen und Initiativen von und mit Opfern und Betroffenen“ im Rahmen der Tagung des Archivs für Sozialgeschichte zum Thema „Rechtsextremismus nach 1945“, Berlin 29.9./30.9.2022.
- Moderation und Kommentar zur Sektion „Geschlechterordnungen im Katholizismus“ auf der Tagung „Katholizismus im Umbruch? Michael Kardinal von Faulhaber und die katholische „Ordnung“ in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, München, 10.10./11.10.2022.
- Moderation und Gespräch mit Prof. Dr. Michael Wildt, Buchvorstellung „Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918 bis 1945“, mit Birthe Kundrus, Hamburg, 17.10.2022.

Lisa Hellriegel

- Geschlechterbilder im Gespräch – Eine Sekundäranalyse von Oral History-Interviews mit KZ-Überlebenden, Netzwerktreffen Oral History, 6.5.2022.
- Formen nationalsozialistischer Zwangsarbeit 1943–45. Eine Einführung, mit Susanne Wald, Projektgruppe Italienische Militärinternierte in Hamburg 1943–45, Hochwasserbassin Hamburg, 25.8.2022.

Anna Horstmann

- Frauen im Labor. Chemikerinnen in der deutschen Chemieindustrie, Vortragstagung der Fachgruppe Geschichte der Chemie, Kassel, 30.6.2022.
- „Die ganze Familie wird zum halben Schichtarbeiter“. Gewerkschaftliche Perspektiven auf das Verhältnis von Arbeits- und Familienzeit in den 1980er Jahren, Symposium der Arbeitszeitgesellschaft, Dortmund, 20.10.2022.
- „Mutti’s Nachtschicht ist zu Hause“. Gewerkschaftliche Perspektiven auf Arbeitszeit und Geschlecht, Konferenz der German Labour History Association, Hamburg, 3.11.2022.

Alexandra Jaeger

- Podiumsdiskussion „50 Jahre ‚Radikalenerlass‘. Geschichte und Aktualität einer umstrittenen Maßnahme“, Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Berlin, 20.1.2022.
- 50 Jahre „Radikalenerlass“, Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Online-Veranstaltung, 2.2.2022.
- Der Radikalenbeschluss und die Unvereinbarkeitsbeschlüsse in der GEW. Politische Konflikte und Polarisierung in den 1970er Jahren, GEW Marburg, Hybrid-Veranstaltung, 8.2.2022.
- Gewerkschaftliche Zeitpolitiken der 1970er bis 2000er Jahre, mit Knud Andresen, Beirat der FZH, Online-Veranstaltung, 14.2.2022.

- Podiumsdiskussion „Der Radikalenerlass, der Staat und die Universität“, Literaturforum im Brechthaus, Berlin, 18.2.2022.
- Gewerkschaftliche Zeitpolitiken der 1970er bis 2000er Jahre, mit Knud Andresen, Projektbeirat der Hans-Böckler-Stiftung, Online-Veranstaltung, 24.2.2022.
- Moderation des Panels „Gesellschaftlicher Streit und Protest“ auf dem Workshop „Wer schützt wen? Sicherheitsbehörden der Bundesrepublik zwischen eigenem Anspruch und gesellschaftlicher Kritik“, Universität Hamburg, 24.2.2022.
- Gewerkschaftliche Zeitpolitiken von den 1970er bis in die 2000er Jahre, Workshop „Gewerkschaftliche Arbeitszeitpolitik von den 1970er bis in die 2000er Jahre“, Universität Göttingen, 3.6.2022.
- Moderation des Zeitzeugengesprächs „Gewerkschaftliche Zeitpolitik der 1980er und 1990er Jahre“, mit Peter Birke, Workshop „Gewerkschaftliche Arbeitszeitpolitik von den 1970er bis in die 2000er Jahre“, Universität Göttingen, 2.6.2022.
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion zur Eröffnung der Ausstellung „Abgelehnt. Der Radikalbeschluss von 1972 in Hamburg“, Hamburger Rathaus, 7.7.2022.

Sebastian Justke

- „Mission postkolonial?“ Zeitgeschichtliche Beobachtungen zum Missionsdiskurs seit den 1950er Jahren (am Beispiel der Missionsakademie Hamburg), Vortrag auf der Tagung „Kolonialismus und Mission revisited“, Missionsakademie Hamburg, 4.4.2022.
- Ökumenisch, alternativ, links? Westeuropäische Christen, der globale Süden und die Suche nach einer anderen Weltgemeinschaft. 1960er–1990er Jahre, Vortrag auf der Tagung „Global Europe Underground. Transnationale Netzwerke und globale Perspektiven europäischer Alternativmilieus ca. 1965–1985“, Historisches Kolleg München, 30.6.2022.
- Podiumsdiskussion mit Bernhard Kleeberg und Harald Wiester zur Wahrheitsfigur des „Betroffenen“ auf dem Workshop „Embodiments

of Truth? An Intersectional Approach“ der Forschungsgruppe „Praxeologien der Wahrheit“, Universität Erfurt, 14.7.2022.

Hannah Rentschler

- Podiumsdiskussion zu „Der lange Weg der Stadtrepublik Hamburg zur Demokratie“, mit Rainer Nicolaysen, Franklin Kopitzsch und Benedikt Erenz, Haus der Patriotischen Gesellschaft, Hamburg, 2.6.2022.

Ruth Pope

- In Kellern und auf Dachböden – Quellenprobleme bei der Erforschung feministischer Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an Kindern. Vortrag auf dem Nachwuchsworkshop des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung, Regionalgruppe Nord, Hamburg, 14.10.2022.

Yvonne Robel

- Vortrag „Stigma ‚asozial‘. Nationalsozialistische Verfolgung und zögerliche Erinnerung“, Gedenkveranstaltung des Senats der Freien Hansestadt Bremen, 27.1.2022.
- Vortrag „Nichtstun und Konsum. Beobachtungen zu einem wechselhaften Verhältnis seit den 1950er Jahren“, Tagung „Das tu ich nicht!“ Praktiken der Negation in Gegenwart und Geschichte, Gut Siggen, 12.10.2022.

Johanna Sigl

- Zwischen Erforschung und Empowerment. Narrative Interviews mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt, Netzwerk Oral History, FZH, 6.5.2022.

Christoph Strupp

- 60 Jahre Hamburger Sturmflut von 1962. Ein Naturereignis und seine Folgen, Vortrag beim Nationalen Fachforum: Wasserextreme als Folge des Klimawandels, Klimahaus Bremerhaven, 28.3.2022.

- Kurzreferat in der Sektion Urban History as Approach for Post-Modernity / Moderation der Sektion Public Health auf der Tagung “The City as Space of Post-Modernity: Working Worlds, Migration, Public Health and Identities in Urban Centres of the Baltic Sea Region”, FZH, Hamburg, 12.5./13.5.2022.
- Moderation des Vortrags von Clemens Zimmermann „Die Stadt neu denken: Perspektiven zeithistorischer Stadt- und Regionalforschung“, Vortragsreihe „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, FZH, 2.6.2022.
- Kommentar zu dem Vortrag von Tim Zumloh, „Verkehrsbeziehungen. Auseinandersetzungen um Personenmobilität in der wachsenden Mittelstadt Gütersloh seit 1945“, in der Sektion 3: Interessenkonflikte, GSU-Forum Stadtgeschichte, FZH, 3.6.2022.
- Moderation des Vortrags von Annette Weinke „Mission Accomplished? Behörden- und Auftragsforschung zwischen Aufarbeitung, (postheroischer) Zeitgeschichte und Public History“, Vortragsreihe „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, FZH, 9.6.2022.
- Moderation des Vortrags von Bettina Severin-Barboutie „Move: Migration als globale Herausforderung für die Zeitgeschichte“, Vortragsreihe „Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert“, FZH, 30.6.2022.
- Intermodal Transportation and the Changing Role of Seaports in Cargo Transport since the 1960s, Vortrag in der Sektion M14 “Cargoes, Bodies, Stories: Depicting Flux (Un-)control in the Port City”, 15. Konferenz der European Association for Urban History, Antwerpen, 1.9.2022.
- Hamburg im Kalten Krieg, Vortrag im Rahmen einer Bildungsfahrt des Herbert-Wehner-Studienwerks e. V., FZH, 21.9.2022.
- Eine Großstadt auf den Begriff bringen? Überlegungen zu einer neuen Stadtgeschichte Hamburgs, Vortrag auf dem Workshop „Jenseits der Metropolen. Stadtgeschichte(n) von Mittelstädten und (kleineren) Großstädten 1945 bis heute“, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster, 30.9.2022.
- Hamburg and Other Harbour Cities. The Rise and Decline of Global Harbour Cities, Vortrag auf der Tagung „Cities and Regions under the Spell of (De-)Globalisation“, 63. Studienwoche des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts, Trient, 12.10.2022.
- „Wenn die Norskes uns schon nicht lieben, ...“. Das Tagebuch des Dienststellenleiters Heinrich Christen in Norwegen 1941–1943, Buchvorstellung und Gespräch mit Dorothee Wierling, FZH, 27.10.2022.
- „Kein Geld und keinen Sand! Wir bleiben auf unserem Land!“ Die Auseinandersetzungen um die Erweiterung des Hamburger Hafens in den siebziger und achtziger Jahren, Vortrag auf dem Workshop: Umsiedlung und die Ordnungen des Raumes. Bevölkerungsverschiebungen in landeshistorischer und vergleichender Perspektive, Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle/Saale, 1.11.2022.

Medienecho

(in Auswahl)

- Johannes Blöcher-Weil, Historiker, Kirchaustritte als Folge der deutschen Diktaturen, Warum verlieren Kirchen Mitglieder? Neben Skandalen und Glaubensverlust hat der Historiker Thomas Großbölting eine weitere Erklärung, Die Nazi-Diktatur und das SED-Regime, in: PRO Das christliche Medienmagazin – Mitgliederschwund, 11.1.2022 (Thomas Großbölting)
- Wie eine Lehrerin zur „Verfassungsfeindin“ wurde, Die Überwachungs- und Einstellungspraxis in Hamburg, in: Rosa Luxemburg Stiftung – Radikalenbeschluss / Berufsverbote, 12.1.2022 (Alexandra Jaeger)
- Fatale Eigendynamik, Die Unvereinbarkeitsbeschlüsse der GEW in den 1970er-Jahren, in: Rosa Luxemburg Stiftung – Radikalenbeschluss / Berufsverbote, 12.1.2022 (Marcel Bois, Alexandra Jaeger)
- Margarete Schütte-Lihotzky, Architektin, Kommunistin, Widerstandskämpferin, Podcast HerStory, 17.1.2022, <https://herstorypod.de/2022/01/17/margarete-schuette-lihotzky-architektin-kommunistin-widerstandskaempferin/> (Interview mit Marcel Bois)
- Frauen in der Männerdomäne Architektur, Im Widerstand, Margarete Schütte-Lihotzky gehörte zur ersten Generation von Architektinnen im deutschsprachigen Raum, in: taz, 21.1.2022 (Marcel Bois)
- Inga Kemper, Architektin, Küchenerfinderin, Jahrhundertzeugin, „Ich bin keine Küche“, Als Pionierin der Architektur und „Mutter der Einbauküche“ wurde sie gefeiert, als Kommunistin gemieden. Im Widerstand gegen die Nazis riskierte Margarete Schütte-Lihotzky ihr Leben – nur knapp entkam sie der Hinrichtung, in: Spiegel Geschichte, 23.1.2022 (Marcel Bois)
- Die widerständige Modernistin, in: Jacobin.de, 23.1.2022, <https://jacobin.de/artikel/die-widerstaendige-modernistin-margarete-schuette-lihotzky-rotes-wien-frankfurter-kueche-kpo-widerstand/> (Interview mit Marcel Bois u. a.)
- Benedikt Schulz, Der Radikalenerlass 1972 – Interview Alexandra Jaeger, Historikerin, in: Deutschlandfunk – Information und Musik, 23.1.2022 (Alexandra Jaeger)
- „Ich bin keine Küche“. Vor 125 Jahren wurde Margarete Schütte-Lihotzky geboren, in: nd, 24.1.2022 (Marcel Bois)
- Missbrauch in der katholischen Kirche, Immer weitere Opfer für die Täter – wie konnte das geschehen?, in: t-online. Nachrichten für Deutschland, 27.1.2022 (Thomas Großbölting)
- János Kereszti, Bremen erinnert an Opfer der Nazis, die oft vergessen wurden, in: bunten und binnen – regionalmagazin, 27.1.2022 (Yvonne Robel)
- Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus: Zentrale Gedenkveranstaltung des Senats, in: Landeszentrale für politische Bildung Bremen,

27.1.2022, <https://www.landeszentrale-bremen.de/gedenken-an-die-opfer-des-nationalsozialismus-3/> (Yvonne Robel)

- Gerd Wolff, 50 Jahre Radikalenerlass – Ziel hauptsächlich Linke, in: NDR Info, 28.1.2022 (Alexandra Jaeger)
- Jürgen Deppe, 50 Jahre „Radikalenerlass“: „Betroffen waren vor allem die 68er“, in: NDR Kultur – Journal, 28.1.2022 (Alexandra Jaeger)
- 50 Jahre Radikalenbeschluss, Als Willy Brandt irrte, in: vorwärts – Geschichte – Im Rückspiegel, 28.1.2022 (Alexandra Jaeger)
- dpa/mp, 50 Jahre Radikalenerlass, Als Hamburg die „Gefahr von Links“ stoppen wollte, in: Hamburger Morgenpost, 28.1.2022 (Alexandra Jaeger)
- 1926, Frankfurter Küche, Zeitgeschichte, Sozialer Wohnungsbau animiert die Architektin Margarete Schütte-Lihotzky zu einer epochalen Neuerung, um das Leben vieler Arbeiterfamilien spürbar zu erleichtern, in: Der Freitag – Politik, Ausgabe 05/2022 (Marcel Bois)
- Julian Weber, Grüner Bunker, Hamburgs neues Wahrzeichen wird später fertig, in: Hamburger Morgenpost – St. Pauli, 5.2.2022 (Christoph Strupp)
- Ole-Jonathan Goemmel/Jan-Eric Kroeger, „Opa muss auch noch mit!“, 60 Jahre Sturmflut 1962, 60. Jahrestag der Flutkatastrophe von 1962, in: FINK.Hamburg – Geschichten aus Hamburg, 17.2.2022 (Christoph Strupp)
- Meike Rosenplänter, Der „Radikalenerlass“ von 1972, Staat und Verfassungsschutz gegen angebliche Extremisten, in: Deutschlandfunk Nova – Eine Stunde History, 18.2.2022 (Alexandra Jaeger)
- Anna Sophie Kühne, Alte Nazis durften bleiben, junge Linke flogen raus, in: Zeit Online – Radikalenerlass, 1.3.2022 (Alexandra Jaeger)
- Ursula Storost, „Konflikte“ – Eine Sonderausstellung im Hamburger Museum der Arbeit, in: Deutschlandfunk – Aus Kultur- und Sozialwissenschaften, 3.3.2022 (Knud Andresen)
- Frank Hommel, Mehr als 20 Missbrauchsfälle um Kurt Ströer – Sprengkraft für die Landeskirche

Sachsen, in: Freipresse – Nachrichten – Sachsen, 13.3.2022 (Sebastian Justke)

- Luuk Theelen, Charlotte de Bont, Lot Niessen, Hamburg: De strijd tegen het water, <https://luuktheelenlt.wixsite.com/hamburg>, März 2022 (Christoph Strupp)
- Joachim Geffers, Unvereinbarkeitsbeschlüsse – Interview, Hamburg vorn, in: hlz – Zeitschrift der GEW Hamburg, Ausgabe 03./04.2022 (Marcel Bois, Alexandra Jaeger)
- Oskar Piegsa, „Dildos sind Diskursträger“, Die Hamburger Historikerin Nadine Beck erforscht Sexspielzeuge – und wie sie die Gesellschaft verändern, in: Zeit, 28.4.2022 (Archiv der FZH)
- Leopold Pelizaeus, Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Archiviertes Leben, Hamburgs Forschungsstelle für Zeitgeschichte erforscht die jüngere Vergangenheit des Nordens. Dazu gehören rechte Gewalt und Beate Uhse's Nachlass, in: taz, 26.5.2022 (FZH)
- „Macht und sexueller Missbrauch in der katholischen Kirche. Betroffene, Beschuldigte und Vertuscher im Bistum Münster seit 1945“, Präsentation der Studie mit Thomas Großbölting und Klaus Große Kracht sowie Wissenschaftler*innen der Universität Münster am 13.6.2022 in Münster (Auswahl):
 - Christina Zühlke, Leiter der Missbrauchsstudie Münster, Missbrauch war ein offenes Geheimnis, in: WDR – Nachrichten, 11.6.2022
 - Neue Studie, Über 600 Missbrauchsfälle im Bistum Münster seit 1945, in: WDR aktuell, Präsentation der Studienergebnisse, <https://www.youtube.com/watch?v=rp0Oo4-MS2A>, 13.6.2022
 - Ralf Repöhler, Johannes Loy, Missbrauchsstudie für das Bistum Münster, Jahrelange Vertuschung, Mehr Opfer als bisher bekannt, in: Westfälische Nachrichten, 13.6.2022
 - Carsten Linnhoff, dpa, Missbrauchsstudie aus Münster sieht Kirche als Täterschützer, in: Westfälische Nachrichten – Kriminalität, 13.6.2022
 - ala/AFP, Missbrauch im Bistum Münster, In der schlimmsten Zeit zwei Sexualstraftaten durch Priester – pro Woche, in: Spiegel Panorama, 13.6.2022
 - Marion Kerstholt, Ausmaß von sexuellem Missbrauch im Bistum Münster größer als bekannt, in: tagesschau – Katholische Kirche, 13.6.2022

- Linda Gerner, Studie zu Missbrauch im Bistum Münster, Viele Opfer, kaum Konsequenzen, in: taz, 13.6.2022
 - Missbrauchsoffer im Bistum Münster, in: Die Welt – Deutschland, 13.6.2022
 - Leopold Zaak, Missbrauchsstudie belegt Versagen von Bischöfen, in: Süddeutsche Zeitung – Katholische Kirche, 13.6.2022
 - „Meilenstein“, „wegweisend“: Lob für Münsteraner Missbrauchsstudie, in: katholisch.de, 13.6.2022, <https://www.katholisch.de/artikel/39678-meilenstein-wegweisend-lob-fuer-muensteraner-missbrauchsstudie>
 - Flächendeckender Missbrauch. Studie belegt Vertuschung im Bistum Münster, in: ZDF heute, 13.6.2022, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/bistum-muenster-sexueller-missbrauch-studie-100.html>
 - Studie: Flächendeckender Missbrauch im Bistum Münster, in: Deutsche Welle 13.6.2022, <https://www.dw.com/de/studie-fl%C3%A4chendeckender-missbrauch-im-bistum-m%C3%BCnster/a-62115595>
 - Bistum Münster: Missbrauchsstudie spricht von 610 Opfern, in: NDR Hallo Niedersachsen, 13.6.2022, https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hallo_niedersachsen-von-mindestens-610-Opfern, hallonds7§
 - Alexander Eydlin, Konstantin Zimmermann, Möglicherweise Tausende Missbrauchsoffer im Bistum Münster, in: Die Zeit – Katholische Kirche, 13.6.2022
 - Mehr als 600 Opfer – Historiker untersuchen sexualisierte Gewalt im Bistum Münster, WDR – Nachrichten, 14.6.2022, <https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/misbrauch-studie-bistum-muenster-vorgestellt-100.html>
 - Katja Weber, Von Macht und Missbrauch in der katholischen Kirche, in: radio eins rbb – Wissenschaft, 18.6.2022
-
- Michael Bönnte, Historiker beschreibt herausgehobene Position der Geistlichen, Missbrauch in der Kirche, Priesterbild half Tätern über Jahrzehnte, in: Kirche + Leben – Bericht, 4.7.2022 (Alexander Buerstedde, Klaus Große Kracht)
-
- Hellin Jankowski, Karin Schuh, Warum uns Müßiggang so schwerfällt, in: Die Presse, 7.8.2022 (Yvonne Robel)
-
- Maike Brzoska, Die deutschen Sinti und Roma – Die Geschichte einer Minderheit, in: BR Podcast – Radiowissen, 6.9.2022 (Yvonne Robel)
-
- Historiker der Untersuchung im Bistum Münster: Missbrauchsaufarbeitung darf nicht mit Studien enden, in: RP Online, 20.9.2022 (Thomas Großbölting)
 - Sigrun Rehm, Missbrauch ist im Katholischen tief verankert, in: Badische Zeitung, 4.11.2022 (Thomas Großbölting)
 - Patric Seibel, Arbeit und Freizeit im Wandel, Was vom Tage übrig bleibt, in: Deutschlandfunk – Aus Kultur- und Sozialwissenschaften, 10.11.2022 (Knud Andresen)
 - Natalia Wollny, Und jetzt, Lisa Hellriegel?, in: Hamburgische Geschichten, 12.11.2022 (Lisa Hellriegel)
 - Daniel Wirsching, Interview, Missbrauchsfälle in der Kirche, „Recht darauf, dass Geschichte untersucht wird“, in: Augsburger Allgemeine – Bayern, 29.11.2022 (Klaus Große Kracht)
 - Historiker warnt Bistümer vor mangelnder Missbrauchsaufarbeitung, katholisch.de, 29.11.2022, <https://www.katholisch.de/artikel/42291-historiker-warnt-bistuemer-vor-mangelnder-missbrauchsaufarbeitung> (Klaus Große Kracht)

Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2022

Knud Andresen

Biographie – Theorie und Methode eines historiographischen Genres, Hauptseminar, Universität Hamburg, Fachbereich Geschichte (mit Thomas Großbölting und Christoph Strupp), Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert, Ringvorlesung, Universität Hamburg, Fachbereich Geschichte

Thomas Großbölting

(mit Knud Andresen und Christoph Strupp), Aufbrüche. Themen und Theorien der Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert, Ringvorlesung, Universität Hamburg, Fachbereich Geschichte

Klaus Große Kracht

Michel Foucault. Analytik der Macht, Lektürekurs, Universität Münster, Historisches Seminar

Anna Horstmann

„Soll eine Frau berufstätig sein?“ Arbeit und Geschlecht im Industriezeitalter, Übung zu speziellen Methoden und Theorien, Ruhr-Universität Bochum, Historisches Institut

Sebastian Justke

Verlorenes Vertrauen? Sexualisierte Gewalt und andere Missbrauchsformen in Kirchen und Glaubensgemeinschaften in Deutschland nach 1945, Seminar Modul C3, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Pädagogisches Institut, Arbeitsbereich Historische Erziehungswissenschaft



Thomas Großbölting und Kirsten Heinsohn eröffnen die Ringvorlesung „Aufbrüche“

Foto: Fabian Hammerl

Christoph Strupp

(mit Knud Andresen und Thomas Großbölting),
Aufbrüche. Themen und Theorien der
Zeitgeschichte im 21. Jahrhundert, Ringvorlesung,
Universität Hamburg, Fachbereich Geschichte

Wintersemester 2022/23**Knud Andresen**

Gesellschaftsgeschichte des Rechtsextremismus,
Hauptseminar, Universität Hamburg, Fachbereich
Geschichte

Linde Apel

(mit Thomas Großbölting), Zeitgeschichte als
„Problemgeschichte der Gegenwart“? Hamburg
als Migrationsort in Geschichte und (mündlicher)
Erinnerung, Hauptseminar, Universität Hamburg,
Fachbereich Geschichte

Kirsten Heinsohn

(mit Christoph Strupp), Städte in der jüngeren
und jüngsten Zeitgeschichte, Masterseminar,
Universität Hamburg, Fachbereich Geschichte

Christoph Strupp

(mit Kirsten Heinsohn), Städte in der jüngeren
und jüngsten Zeitgeschichte, Masterseminar,
Universität Hamburg, Fachbereich Geschichte

Thomas Großbölting

(mit Linde Apel), Zeitgeschichte als
„Problemgeschichte der Gegenwart“? Hamburg
als Migrationsort in Geschichte und (mündlicher)
Erinnerung, Hauptseminar, Universität Hamburg,
Fachbereich Geschichte
Hitler und die Deutschen. Der Nationalsozialismus
in Deutschland und Europa 1933–1945, Vorlesung,
Universität Hamburg, Fachbereich Geschichte

**Forschungsstelle für Zeitgeschichte
in Hamburg (FZH)**

Wissenschaftliche Einrichtung an der
Universität Hamburg

Beim Schlump 83
20144 Hamburg
Tel. +49 40 43 13 97 0
E-Mail: fzh@zeitgeschichte-hamburg.de
<https://zeitgeschichte-hamburg.de>

Die FZH ist seit 1997 eine Stiftung
bürgerlichen Rechts, die von der Freien
und Hansestadt Hamburg getragen wird.



Herausgeber:
Forschungsstelle für Zeitgeschichte in
Hamburg (FZH)

Redaktion:
Knud Andresen, Stefan Mörchen, Maike Raap
Mitarbeit: Jana Matthies, Naomi Russo

Satz und Layout:
Lichten. Kommunikation und Gestaltung,
Hamburg www.lichten.com

Hamburg 2023